

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 144.

Sonnabend, den 5. Dezember

1908.

Ueber das Vermögen des Bürstenfabrikanten **Karl Paul Weidauer** in Ober-
kühnengrün wird heute am **2. Dezember 1908, nachmittags 1/1 Uhr, das Kon-**
kursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Dr. Richter** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **31. Dezember 1908** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des Ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 23. Dezember 1908, vormittags 1/12 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Januar 1909, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur
Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu ver-
abfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Dezember 1908** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Stadtverordnetenwahl Montag, den 7. Dezember 1908.

Wahllokal: Rathaushotel, oberer Saal.

Zeit zur Stimmenabgabe: von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Öffentliche Stimmenaushählung: von nachmittags 3 Uhr ab.

Von den zu wählenden 7 Stadtverordneten müssen **mindestens 3 anständig sein.**
Die zu Wählenden sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des
Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel möglich ist.
Bei Personen gleichen Namens ist jeder Zweifel durch genaue Angabe der Woh-
nung auf dem Stimmzettel auszuschließen. Alljährlich hat eine Anzahl Stimmen als un-
gültig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drucklegung obigen Erfordernissen
nicht entsprochen worden war.

Die Wähler werden ersucht, das Wahlgeschäft dadurch erleichtern zu

Der Aufruhr in Prag.

Leider fiel ein trüber Schatten auf die Kaiserfeier
durch die tschechische Schreckensherrschaft in
Prag, der zweitgrößten Stadt Oesterreichs. Der Zu-
stand, den die Gewalttaten des tschechischen akademischen
und nichtakademischen Pöbels in der Hauptstadt
des österreichischen Kronlandes Böhmen geschaffen hat-
ten, ist empörend und schmachvoll zugleich. Den Tsche-
chen als Nation, welche die ganze Zümmlichkeit ihrer
erborgten Scheinkultur und ihre tierische Brutalität
wieder einmal so herrlich offenbart haben, gebührt nur
Verachtung und Abscheu. Die Regierung aber erntet
jetzt für die langgeübte Milde und Barmherzigkeit den Dank
der edlen Tschechen dadurch, daß sich der gegen das
habsburgische Haus gerichtete Charakter der Prager
Erzesse immer deutlicher enthüllt und der tschechische
Mob, mag er die Ballonmütze tragen oder sich mit
dem nationalen Schmürrode schmücken, immer frecher
sein Haupt erhebt. Eine eiserne Faust ist hier bringend
vonnöten, und es ist daher mit Genugtuung zu be-
grüßen, daß die Regierung nunmehr über Prag das
Standrecht verhängt hat. Die seit Wochen fortbauern-
den tschechischen Pöbeleien, die durch die gewöhnlichen
Machtmittel nicht unterdrückt werden konnten, haben
die Anwendung jenes außergewöhnlichen Mittels not-
wendig gemacht, welches hoffentlich die von allen fried-
liebenden Elementen ersehnte sofortige Wiederherstel-
lung der vollen Ruhe und Ordnung mit sich bringen
wird. Ueber die Standrechtsverhängung liegen uns
folgende Meldungen vor:

Prag, 2. Dezember. Wie das hiesige R. R. Tele-
gr.-Korresp.-Bur. erfährt, wurde über Prag und über
die Gerichtsbezirke Karolinenthal, Smichow, königliche
Weinberge, Ruze und Jitow bezüglich des Verbrechens
des Aufruhrs das Standrecht verhängt.

Prag, 2. Dezember. Gleichzeitig mit der Ver-
hängung des Standrechts wurden durch Be-
kannmachung der Polizeidirektion alle Ansammlungen
auf den Straßen untersagt, die Schließung der Haupt-
tore von 8 Uhr abends an verfügt und jedes öffentliche
Tragen von Vereins- und sonstigen Abzeichen verboten.

Prag, 3. Dezember. Die erhoffte Wirkung der
Proklamation des Standrechts ist nicht aus-
geblieben. Während der Nacht, als auch während des
gestrigen Vormittags herrschte vollständige Ruhe. In
Duz kam es gestern vormittag während des Jubiläumsgottes-
dienstes auf dem Marktplatz vor der Kirche zu
Demonstrationen der tschechischen Schulkinder. Die Kin-

der zogen johlend und schreiend auf dem Platze hin und
her, sodaß der Gottesdienst gestört wurde. Die Wache
drängte die Kinder in die Seitengassen. In Jung-
bunzlau kam es gestern zu großen Ausschreitungen
des tschechischen Pöbels. Die Menge zog durch die
Straßen der Stadt und demolierte an den Häusern der
jüdischen Bevölkerung sämtliche Fenstercheiben. Die
Menge unternahm hierauf ein Bombardement gegen das
Militärkasino, sodaß die Offiziere durch Seitentüren
in ein benachbartes Restaurant flüchten mußten. Die
Wache war gegen die Demonstranten vollständig wehr-
los.

Wien, 3. Dezember. Stürmische Szenen
rief die Verhängung des Standrechts über Prag auch
in Laibach, Pardubitz und Brünn hervor. In
Laibach kam es zu Zusammenstößen mit Soldaten des
27. Infanterie-Regiments.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin. Wie die Inf. von
unterrichteter militärischer Seite erfährt, steht jetzt fest,
daß die nächstjährigen Kaisermanöver zwi-
schen dem 13. und 14. Korps (Württemberg und Ba-
den) stattfinden werden.

— Berlin, 2. Dezember. Bei Gelegenheit der
am 30. November erfolgten Einführung des Prin-
zen August Wilhelm in den Regierungsdienst in
Potsdam antwortete der Prinz auf eine Ansprache
des Regierungspräsidenten v. d. Schulenburg, wie der
„Inf.“ aus Potsdam mitgeteilt wird, in einer kür-
zeren Rede. Er sprach in derselben seinen Dank für
die begrüßenden Worte aus und hob vor allen Dingen
hervor, daß es ihm ernst mit seinem Studium sei. Be-
sonders betonte er, daß „er als Kaisersohn und Hohen-
zoller den steten Drang verspüre, in das Wesen des
Volkes einzubringen und seinem Sinn nachzuspüren.“
Der Regierungspräsident hielt vorher eine etwa 10
Minuten währende Rede, in der er darauf hinwies,
daß ein Kaisersohn sich zum erstenmal gänzlich der Zi-
vilverwaltung widme und sich nicht auf Grund „flüch-
tiger Informationen“, sondern in ernsthafter Betäti-
gung bewähren wolle. Prinz August Wilhelm, der
wahrscheinlich auch noch 2 Semester in Berlin studieren
wird, wird an der Regierung „von der Pike auf“ be-
schäftigt werden. Sein bisheriger Mentor, Burggraf
zu Dohna, der ihm in Straßburg auch beigegeben war,
wird ihn nebenbei auch fernerhin anleiten. Später,
wenn er ein sechssemestriges Studium absolviert haben

wird, soll der Prinz sein Referendarexamen machen.
Es ist dann vorgesehen, daß er wie die anderen im Re-
gierungsdienste beschäftigten Referendare Dienst tut und
die Referendaratschule besucht. Anschließend hieran käme
das Assessorexamen in Frage und später wird seine
Verwendung als Landrat voraussichtlich erfolgen.

— Berlin, 3. Dezember. Der japanische Kron-
prinz trifft demnächst hier ein, um einige Tage hier zu
verweilen.

— Berlin. Die von den verschiedensten Seiten an-
geregte Verbilligung des Briefpostens im Verkehr
mit Nordamerika wird mit Beginn des neuen Jahres
in Erfüllung gehen, wie aus der folgenden halbamtlichen
Mitteilung zu ersehen ist: Die Reichspostverwaltung
wird am Mittwoch durch Vermittlung des Kaiserlich deutschen
Gesandsträgers in Washington mit dem Generalpostmeister
der Vereinigten Staaten von Amerika eine Vereinbarung
dahin treffen, daß für die zwischen Deutschland und den
Vereinigten Staaten auf dem direkten Seewege auszutauschen-
den frankierten Briefe vom 1. Januar 1909 ab in der
Richtung aus Deutschland eine Lage von 10 Pfennig für
jede 20 Gramm und in der Richtung aus den Vereinigten
Staaten von Amerika eine solche von 2 Cents für jede Unze
berechnet wird, während für unfrankierte Briefe das Doppelte
dieser Sätze zu entrichten sein wird.

— Deutsch-Südwestafrika. Von hier liegen
jetzt nähere Nachrichten vor über die Erfolge des kühnen
Hauptmanns Franke, der mit nur einer Handvoll Leute
zu den Ovambo zog und mit den Häuptlingen schrift-
liche Verträge abschloß, auf Grund deren sie die Oberhoheit
des deutschen Kaisers anerkennen und ihr Volk unter den
Schutz der deutschen Regierung stellen. Die Häuptlinge haben
sich ferner schriftlich mit der Anwerbung von Arbeitern
seitens des Gouvernements einverstanden erklärt. Damit ist
die wichtige Arbeiterfrage zur Zufriedenheit gelöst. Die
Wissen des Hauptmanns Franke war durchaus nicht un-
gefährlich, da die Ovambo zunächst an kriegerische Absichten
glaubten. Die Krieger waren aufgeboten, hier und da auch
Ballisaden und Schanzen errichtet. Das Zusammenwirken
Frankes und der Missionare verfehlt aber seine Wirkung
nicht.

— Aus Kamerun wird soeben der Tod des
Leutnants Reuter von der dortigen Schutztruppe
gemeldet. Der Verstorbene war von dem deutschfreundlichen
Oberhäuptling zu Baturi gegen die Auswanderungsbestre-
bungen nach französischer Seite zu Hilfe gerufen, aber wegen
der feindlichen Haltung der anderen Stämme zur Umkehr
nach seiner Station bewogen worden. Auf dem Rückmarsch
wurde er bei Bellifolo plötzlich heftig angegriffen. Er warf
den Angriff zurück. Seine schwache Abteilung erlitt aber
bedeutende Verluste. Von 17 Soldaten wurden 3 getötet,

helfen, daß sie ihr Stimmrecht möglichst schon im Laufe des Vormittags
ausüben.

Stadttrat Eibenstock, den 20. November 1908.
Hesse. Müller.

Bei den am 30. November und 1. Dezember d. J. stattgefundenen Gemeinderats-
ergänzungswahlen sind gewählt worden:

Herr Kaufmann Ottomar Baumann	} als Ausschußpersonen,
• Bäckmeister Germann Männel	
• Bürstenfabrikarb. Robert Reister	
• Landwirt Karl Fischer	
• Poliermeister Rudolf Hertel	
• Baumeister Raz Kohse	} als Ersatzmänner.
• Schlossermeister Friedrich Männel	
• Barbier Emil Frieß	
• Bäckmeister Albin Schreiter	
• Schlosser Paul Unger	
• Ingenieur Germann Alberti	

Schönheide, den 2. Dezember 1908.

Der Gemeinderat.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe in Eibenstock

Montag, den 14. Dezember 1908, abends 1/9 Uhr

im Restaurant „zum Adlerfelschen“.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses auf das Jahr 1908.
- 2) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
- 3) Beschlussfassung über Rassenverhältnisse gemäß § 12 bez. 31 der Statuten.
- 4) Eventuell Weiteres.

Eibenstock, am 4. Dezember 1908.

Der Vorstand.

Wilhelm Unger, Vorsitzender.

3 schwer und 3 leicht verwundet. Reuter wurde schwer verwundet, Oberleutnant Schipper, der mit einer starken Abteilung an Ort und Stelle geeilt war, stellte die Ordnung schnell wieder her und hielt die Ueberführung des schwerverwundeten Reuter nach der Rüste für notwendig. Auf diesem Marsch ist Reuter gestorben.

— Oesterreich-Ungarn. In Prag zirkulieren mit großer Bestimmtheit Gerüchte von einer unmittelbar bevorstehenden Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien. Die Verhängung des Standrechtes und die eventuelle Verstärkung desselben durch den Ausnahmezustand wird allgemein darauf zurückgeführt, daß man die hiesigen Serbophilen mit aller Entschiedenheit in die Schranken weisen will. Es heißt, daß heute in Wien ein Kriegsrat einberufen werden soll, von dem ein Ultimatum an Serbien gestellt werden wird. In Wien sollen bereits 75 000 Mann Reservisten einberufen worden sein. Auch die großen böhmischen Garnisonen sind teilweise von ihren Truppenbeständen entblößt. Gestern abend traf hier eine Privatmeldung ein von einem Grenzgefecht, bei dem 40 österreichische Soldaten gefallen sein sollen.

— Frankreich. Wenn die aus Paris kommende Meldung zutrifft, scheinen kaum glaubliche Zustände in der französischen Marine zu herrschen. Bezüglich der Gerüchte, daß die Munitionsvorräte der Kriegsflotte sehr mangelhaft seien, erklärte der Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders, daß diese Gerüchte bedauerlicherweise auf Wahrheit beruhen. Die Schiffe besäßen nur die Hälfte der vorgeschriebenen Vorräte, so daß sie nach dreistündigem Feuer genötigt seien, den Kampf aufzugeben. — Daß ein aktiver Admiral eine derartige Mitteilung der Presse macht, ist für einen Deutschen allerdings unverständlich; denn das ist doch direkter Verrat militärischer Geheimnisse.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Dezember. Wir wollen an dieser Stelle nochmals auf die morgen abend im Feldschloßchen stattfindende, von der nationalliberalen Ortsgruppe Eibenstock einberufene öffentliche Wählerversammlung aufmerksam machen. Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat A. Bauer aus Aue wird über seine bisherige Tätigkeit im Landtag referieren und auch die nunmehr endgültig angenommene Eventualvorlage zum Wahlgesetz eingehend besprechen, sodaß die Versammlung sehr zahlreich besucht werden dürfte.

— Eibenstock, 4. Dezember. In dem Artikel „Zur Schulanmeldung“ in unserer letzten Nummer hat sich eine Zahlenverwechslung eingeschlichen. Der letzte Satz muß lauten: In Frage kommen die Kinder, deren Geburt innerhalb 1. Juli 1902 bis 31. Juni 1903 erfolgte.

— Dresden. Die Hochstaplerin Irma Tihanyi („Gräfin Sturza“) wurde zu vier Jahren Gefängnis, 6 Wochen Haft und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Falkenstein. Unter Hinterlassung zahlreicher Verpflichtungen hier wie in Glesfeld etc. ist seit gestern der hier seit einem halben Jahr tätige Zahnarzt Friedländer verschwunden. Seine Gläubiger dürften keinen Pfennig mehr sehen.

Reichstag.

Sitzung vom 2. Dezember. Die Debatte über die innere Krise, zweiter Teil, begann am Mittwoch bei stark besuchtem Hause und Tribünen. Es handelte sich um die bekannten Anträge verschiedener Parteien wegen der sogenannten verfassungsmäßigen Garantien. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg sprach im Auftrag des Reichstages verbindlich und entgegenkommend, daß für die verbündeten Regierungen bisher keine Ursache vorhanden gewesen sei, diese Fragen aufzuwerfen.

Wenn der Reichstag bestimmte Entschlüsse fassen wird, wird der Bundesrat gern diese prüfen. Abg. Müller (Freis.) ist der Ansicht, daß die Verantwortlichkeit des Reichstages heute nur auf dem Papier steht, es müssen deshalb wirkliche konstitutionelle Verhältnisse hergestellt werden. Abg. Spahn (Str.) will an der Beratung der Anträge mitarbeiten, wagt aber vor zu weitgehenden Entschlüssen. Abg. Lebedour (Soz.) fordert die Erzeugung des parlamentarischen Regiments durch den Reichstag und spricht von einer Minister-Indefinition in einer Dunkel-Kammer. Abg. Jund (natlib) will gern am Zustandekommen praktischer Beschlüsse mitwirken, wagt aber ebenfalls vor überreifen Vorzügen. Abg. von Dierßen (freis.) freute sich, daß die Nationalliberalen Wägung bewahren wollen. Von einer parlamentarischen Regierung verspricht er für Deutschland sich nichts. Abends um 1/7 Uhr verläßt das Haus sich bis zum Donnerstag.

Sitzung vom 3. Dezember.

Am Donnerstag ging die Verfassungsdebatte in Ruhe weiter. Abg. Graf (wirtsch. Berg.) nannte es des Reichstages unwürdig, daß er im Anschluß an Anträge seinen Beschluß fassen könne, war für eine juristische Verantwortlichkeit des Reichstages, ohne dem freisinnigen Antrage in allen Einzelheiten zuzustimmen, und lehnte die Anträge der Sozialdemokraten auf Abänderung des Reichstages bei Entscheidung der Kriegserklärung ab. Man denke nur an die Folgen die ein Drittel der Mitglieder es verlangt, ab. Abg. Raumann (fr. Berg.) bestrich unsere innerpolitischen Verhältnisse. Der Reichstag sei ein festes Arbeiter, habe aber zu wenig Einfluß; Vollvertretung und Souveränitätsprinzip rechtfertigen sich immer miteinander. Die Verantwortlichkeit des Reichstages müsse festgelegt werden. Der sozialdemokratische Antrag gehe zu weit; man solle den Stier nur bei den Hörnern fassen, wenn man wisse, daß er nicht stärker sei. Fürst Bismarck habe gesagt, man solle Deutschland nur in den Sattel setzen, reiten werde es schon können. Nun, der Monarch könne schon reiten (Heiterkeit), jetzt müsse es auch das Volk. Abg. Bindewald (Reform.) war für alle Anträge. Abg. Singer (Soz.) äußerte sich ironisch über die „schöne“ Rede des Abg. Raumann und nannte den Reichstag ein machtloses Parlament, das ein Kulturvolk auf die Dauer nicht ertragen könne. Abg. Dietrich (konl.) erklärte, daß seine Partei an den Anträgen nicht mitarbeiten könne. Die Verantwortlichkeit des Reichstages besitze ja schon. Nach Reben der Abg. Kistlin (Eil.) und v. Bayer (Süd. Volksp.) wurde gegen 7 Uhr die Kommissionsberatung geschlossen. Freitag: Vorlesen.

Vermischte Nachrichten.

— Potsdam, 3. Dezember. Heute abend kurz vor 6 Uhr entstand infolge Undichtigkeit eines Rauchabzugsrohres im Stadtschloße in Potsdam Feuer. Auf den Alarm „Großfeuer“ rückte die städtische und kurz darauf die freiwillige Feuerwehr an. Das Feuer ergriff die Dachkonstruktion des Schlosses. Auch der Kronprinz, der zurzeit das Schloß bewohnt, beteiligte sich persönlich an der Löschung des Feuers, die gegen 7 1/2 Uhr beendet war.

— Belluno, 3. Dezember. Durch einen Bergsturz wurden heute vormittag 30 Gebäude des Dorfes Pra bei San Lucano zerstört. Dabei sollen 27 Menschen ums Leben gekommen und 9 verwundet worden sein.

— London, 2. Dezember. Im Geschäftsviertel von New York hielten Banditen nachts zwischen 3 und 4 Uhr einen Tramwagen auf, in welchem eine größere Gesellschaft von einer Festlichkeit heimfuhr. Sie nahmen mit erhobenen Revolvern in aller Geschwindigkeit dem Schaffner die Geldtasche, den Herren die Portemonnaies und den Damen ihre Schmucksachen ab, erbeuteten insgesamt etwa 2000 Mk. in baar und 5000 Mk. in Juwelen und machten sich, als das Klirren einer zerbrochenen Fensterscheibe einen Polizisten herbeilockte, unerkannt aus dem Staube.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 29. November bis 5. Dezember 1908.
Aufgebote: 93) Richard Albert Weidhorn, Handarbeiter in Eosa, ehel. E. des weil. Eduard Hermann Weidhorn, Eisenhütten in Aue mit Anna Helene Scholt hier, ehel. E. des weil. Friedrich Albin Scholt, Geschäftsführer in Schönheide.
Geh.: 72) Curt Göbber, Maschinenfäher hier mit Elise Helene geb. Wühlmann hier. 73) Carl Gustav Epinger, Maschinenfäher hier mit Luise Martha geb. Törpe.
Getauft: 337) Zea Richter. 338) Toni Elise Schulz. 339) Curt Hans Stippold. 340) Elise Helene Einsiedel. 341) Max Erich Dietrich. 342) Elise Frieda Epinger. 343) Emil Willy Siegel. 344) Gisela Elisabeth Georgi, unehel. 345) Hilde Olga Lorenz. 346) Herta Margarete Männel. 347) Arno Richard Müller.
Gestorben: 190) Karl August Jörael, anf. B. u. Eisenmaschinenfabr.

hier, 1 Chem., 56 J. 5 M. 19 J. 191) Curt Hermann Liebold, Schweizer hier, 19 J. 11 M. 8 J. 192) Gerhard Richard, ehel. E. des Hugo Gustav Weidner, Friseur hier, 9 M. 20 J. 193) Auguste Friederike Georgi geb. Stemmer, Ehefrau des Eduard Friedrich Georgi, Schneidermeister hier, 58 J. 8 M. 19 J. 194) Elise Frieda, ehel. E. des Paul Arno Epinger, Maschinenfäher hier, 1 M. 13 J. 195) Wally Ella, ehel. E. des Ernst Emil Weiß, Eisenmaschinenfabr hier, 1 J. 11 J. 196) Robert Friedrich, Invalid hier, 1 Chem., 57 J. 3 M. 23 J.

Am 2. Advent.
Vorm. Predigttext: Luc. 21, 25—28. Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge. Der Pfarrer.
In Wildenthal.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. 2. Advent. (Sonntag, den 6. Dezember 1908).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Böttger. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Böttger.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und Mk. 3.50, mild und aromatisch. Aline Günzel, Delikatessen, Fernspr. 79.

Wettervorhersage für den 5. Dezember 1908.
Ruhig, heiter, kälter, trocken.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 4. Dezember. Nicht nur für den Briefverkehr, sondern auch für den Paketverkehr zwischen Deutschland und Amerika, sind Erleichterungen getroffen worden. Es werden nämlich, wie der „Konfektionär“ mitteilt, auch Pakete von nicht mehr als fünf kg Gewicht von einem Land zum anderen mit der Post befördert werden.

— Breslau, 4. Dezember. Bei den ober-schlesischen Bergleuten macht sich eine Gärung bemerkbar, die von sachmännischen Agitatoren aus dem Grubenbezirke des Westens herbei geführt worden sein soll. In Zabrze und in Königshütte fanden geheime Versammlungen statt, die zu dem Zweck erfolgten, einen Generalkonfessionär der ganzen deutschen Bergarbeiter herbeizuführen, falls es nicht zu einem Reichstagsbeschluss komme, das den bereits im Landtag und Reichstag ausgesprochenen Forderungen der Bergarbeiter genügt. Der Hauptnachdruck wird auf eine Gesetzesvorschrift gelegt, daß aus sämtlichen Flözen einer Grube ein Reichtschacht bis zu Tage gebaut wird und sämtliche von den Bergarbeitern durchzuführende Bahnen geheim statt zu finden haben.

— Prag, 4. Dezember. Mit großer Bestimmtheit erhalten sich hier die Kriegserüchte, welche durch die Abberufung eines Teiles der hiesigen Garnison nach dem Süden neue Nahrung erhalten. Das hier garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 70 ist gestern nachmittag 3 Uhr mit zwei Extrazügen nach Bosnien abgegangen. Es verlautet hier gerüchweise, daß heute die gesamte Prager Garnison bis auf einige Bataillone nach Bosnien abgehen soll. Auch aus anderen Garnisonen Böhmens werden Truppen nach Bosnien abgehen. Die tschechischen Sozialdemokraten haben für nächsten Dienstag Protestversammlungen gegen die Kriegspolitik einberufen.

— Budapest, 4. Dezember. Die Truppen sendungen nach Bosnien erfolgen seit gestern in größerem Maßstabe. Von hier geht unausgesetzt Militär nach Bosnien ab. Mit den bereits eingetroffenen Truppen und den 30000 Mann, die sich unterwegs befinden, wird der dortige Stand auf nahezu 120000 Mann geschätzt. Die Regierung demotiert entschieden die Nachrichten über eine Mobilisation, sowie über die angeblich bevorstehende Vertagung des Parlamentes. Die Truppen sendungen gelten ausschließlich einer Verstärkung der bosnischen Grenzstationen.

Weihnachts-Ausstellung.

Dierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen **Leder-, Galanterie-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Lager,**

als: **Schreib-, Musik- und Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reizzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Recessaires, Damen-, Reise- und Arbeits-taschen, Zigarren-Etui's, Zigarrenspitzen, Zigarren und Zigaretten, Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Regenschirme, Photographie-Rahmen und -Ständer, Schreib-, Poesie-, Photographie- und Postkarten-Albuns, Lampenschirme, Plumentopfschalen, Briefkassetten, Rippen in Porzellan und Metall, Kinder- und Model-Schlitten, Steinbaukasten, Bilderbücher und Jugendbüchlein in großer Auswahl, Spiegel, Haussegel, Bilder u. Rahmen, verschiedene Sorten Kalender und Almanach, Gesangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen usw. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von**

Aufstellsachen aller Art, in Pyramiden und Weihnachtswinkeln

sowie in gekleideten und ungekleideten Puppen zu soliden Preisen.

August Mehnert.

Gänsepöfelfleisch, pfundweise, amerikanische u. Tiroler feinste Tafeläpfel, sowie auch andere feinste Sorten in großer Auswahl werden zu den billigsten Preisen abgegeben. **Frisches Gemüse,** als Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Birnkohl, Pariser Kopf-Salat, Holland, Tomaten, Endivien, Radishes, Gellower Rübchen, franz. Petersilie; **Rohs im Aufschnitt, Karle Kale, Wiener Wolllinge u. Spritten, diverse Tafelkäse,** stets frischen Quark empfiehlt **Aline Günzel.**

Einen Aufpaffer sucht **Kurt Unger,** Langestraße 12.

1000 fach bekannt ist, dass die **Wäschemangeln** der Fabrik **Paul Thiele, Chemnitz,** die besten sind. Höchste Druckleistung, glänzendste Wäsche-glättung. Leichtester Gang. — Zahlung günstig. Fabrikpreise.

Prima junge **Safermaß-Gänse,** brautfertig mit Klein & Bfd. 80 Pfg. empfiehlt **J. Hauschild.**

Regenschirme für Damen und Herren, neueste Dessins in großer Auswahl und zu billigen Preisen bei **Hermann Rau.**

Lagerposten in modern. Seidenstickereien (Wetterfächer) lauft und erbittet bemusterte Off. mit billigster Preisangabe, unter **M. P. postl. Annaberg i. Erg.**

Eine ganz ausgetragene **Kuh** steht zu verkaufen **Ragazinstr. 10.**

Korbgeflecht neuerer Art für Mk. 6.20 und 7.20 Jahren erstrandes Weidens Werk von der Nachmittelfabrik **Julius Treubar, Grimma 851.**

Umzugshalber zu verkaufen: 1 Ackerdrank, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 1 Glasdrank, 1 Briefschrankchen, 1 klein. Wasser-künder, hölzerne Warenkasten, Span-körbe, Paalsteinwand **Langestraße 8.**

Ein guter Sticker wird gesucht **Mohrenstraße 8.**

Melange-Kaffee 1/2 Pfund 160 Pfennige. **Praktische Kaffee-Doße** oder **Bedarfsgegenstände gratis.** **H. Seibmann, Langestr. 1.**

Eine Kalbentuh mit darunter stehendem **Rohd** hat preiswert zu verkaufen **Emil Scheller.** Auch verkaufe ich gute **Speise-Kartoffeln.**

Alle Wähler

bitten wir, auf ihren Zettel

Herrn Alban Otto Männel

nicht zu vergessen. Er ist ein Mitbürger, der für alle Bedürfnisse unseres Gemeinwesens ein Auge hat, der pflichtgetreu und mutig das Wohl der Gesamtheit anstrebt, unbekümmert um Tadel von rechts und links.

Daß man jetzt versucht, ihm etwas am Zeuge zu flicken, muß ihn uns empfehlenswerter machen, denn Leute, die es Allen recht machen wollen, sind nicht die geeigneten Vertreter der Bürgerschaft.

Viele Bürger.

Mitbürger!

Die unterzeichnete Vereinigung tritt auch diesmal wieder mit Wahlvorschlägen vor die Bürgerschaft und erhofft freundliche Aufnahme. Bei Aufstellung waren wir bemüht, nur solche Männer vorzuschlagen, die sich als unabhängig und charakterfest erwiesen haben und denen das Wohl der Stadt als einzige Richtschnur ihres Handelns gilt.

- Herr Fabrikant **Gustav Diersch,**
 „ „ **Alban Männel,**
 „ „ **Felix Rockstroh,**
 „ **Buchbindermeister Karl Grohs,**
 „ **Fabrikant Hermann Drechsler,**
 „ **Stickmaschinenbesitzer Paul Zeuner,**
 „ **Oekonom Ernst Rau.**

Wahlvereinigung unabhängiger Bürger.

Zur Stadtverordneten-Wahl

empfehlen der **Handwerker-Verein** folgende Herren:

- Kaufmann Gustav Diersch**
Kaufmann Alban Männel
Kaufmann Richard Kunz
Rechtsanwalt Hassfurth
Fischlermeister Rich. Kühn
Oekonom Louis Seidel
Appreteur Emil Vogel.

Mitbürger!

Wollt Ihr, daß Euch die bewährteste Kraft für Eure Interessen im Kollegium erhalten bleibe, so wählet Mann für Mann

Herrn Alban Männel.

Laßt Euch durch die Anfeindungen, die nur aus Neid und Gehässigkeit gegen ihn hervorgehen, nicht irre führen.

Viele Bürger aus allen Kreisen.

Der Verein der Stickmaschbes. und -Pächter

bringt zur bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl folgende Herren in Vorschlag:

- Herrn Fabrikant **Gustav Diersch**
 „ „ **Hermann Drechsler**
 „ „ **Ernst Günther**
 „ „ **Alban Männel**
 „ **Stickmaschbes. Paul Zeuner**
 „ „ **Ernst Funk sen.**
 „ „ **Louis Baumann.**

Bürger!

Benügt Mann für Mann Eurer Wahlpflicht u. tretet für folgende Herren ein:

- Gustav Diersch**
Alban Männel
Carl Grohs
Felix Rockstroh
Hermann Drechsler
Paul Zeuner
Ernst Rau, Oekonom.

Mitbürger!

Wählt Leute, die ein eigenes Urteil haben, denen die Sache über die Person geht, die nur bestrebt sind, dem Ganzen zu dienen. Wählt

- Herrn Kaufmann **Gust. Diersch**
 Oekonom **Ernst Rau**
 Kaufmann **Alb. Männel**
 „ **Fel. Rockstroh**
 „ **H. Drechsler**
 Stickm.-Bes. **Paul Zeuner**
 „ **Ernst Funk.**

Wählt

- Herrn **Alban Männel**
 „ **Gustav Diersch**
 „ **Felix Rockstroh**
 „ **Carl Grohs**
 „ **Herrm. Drechsler**
 „ **Paul Zeuner**
 „ **Ernst Rau.**

Das sind Männer, die teils schon im Stadtverordneten-Collegium, teils in anderen, dem öffentlichen Wohle gewidmeten Vereinigungen sich seit Jahren bewährt haben.

3-400.

Mitbürger!

Es wird nochmals auf die Wahl des Herrn **H. Pöhlend** aufmerksam gemacht. Viele Bürger

600 bis 800.

Zur Wahl.

Schweinsknochen mit Klößen oder Hasenbraten mit Rotkraut heute Sonnabend als Stamm in Stadt Dresden.

Gummischuhe:

Petersburger, Mannheimer, Amerikanische, in prima Qualität, empfiehlt billigt **Hermann Rau.**

Nebenverdienst erhält. Beamte, Ges. u. Kaufm., Werks-, Maschinist. u. Heizer. Gesl. Anerb. unt. L. C. 9179 Exp. d. W. erb.



Musik

verschönt das Weihnachtsfest. Ich führe in großer Auswahl: **Sprechmaschinen** Phonographen von Mark 5.- an. Aufnahme-Phonographen. **Edison- und Elektra-Walzen** 1.- Mk. 70 Pf.

Platten-Apparate erstklassig, schön und klängevoll, von Mk. 18.50 an.

Keine Warenhausware! Echte Grammophone, Echte Odeon-Apparate. Großstädtische Auswahl in den besten Platten v. Mk. 1.90 an

Odeon- und Zumbo-Starktonplatten, Zonophon, Anter, Homokord u. f. w. Ersatzteile für Sprechmaschinen. **Vorzügliche Nadeln, Schalldosen.** Vorteilhafter Umtausch abgepielter Platten und Walzen.

Spieldosen Gastoppe und Symphonon, Leierkasten und Drehdosen. Christbaumständer mit Musik. Gute Geigen und Gitarren. **Elektr. Taschen-Laternen.** Ersatzbatterien. **Elektrische Spielwaren** und sichere streng reelle und sachkundige Bedienung zu.

Albin Eberwein.

Der Bürgerverein

empfehlen zur Wahl als Stadtverordnete folgende Herren:

- Rechtsanwalt Hassfurth.**
Fabrikant Richard Kunz.
Bautechniker Emil Ott.
Fischlermeister Richard Kühn.
Appreteur Emil Vogel.
Fabrikant Paul Strobel.
Oekonom Louis Seidel.

Der Beamten-Verein

schlägt zur Stadtverordnetenwahl folgende Herren vor:

- Diersch, Gustav, Fabrikant**
Grohs, Carl, Buchbindermeister
Kunz, Richard, Fabrikant
Männel, Alban, Kaufmann
Rau, Ernst, Oekonom
Rockstroh, Felix, Fabrikant
Wagner, Hermann, Fabrikant.

Prachtvolle Weihnachts-Krippe als Gratis-Zugabe

bei Einkauf von 1 Pfd. feinst. Melange-Kaffee zu Mk. 1.60 oder 2.- oder 1 Pfd. f. entölten Kakao zu Mk. 2.40 oder 2.60. So lange der Vorrat reicht, gebe die Weihnachts-Krippe, welche die Gemüter der Kinder in der heiligen Nacht mehr anregt, als jede andere Sache, vollständig gratis. Wenn die Krippe aufgestellt ist, wirkt dieselbe in der magischen Beleuchtung feenhaft und unter dem Weihnachtsbaum besonders ergreifend, sodass dieselbe in keiner Familie fehlen sollte. In meiner Filiale ist eine Weihnachts-Krippe zur Ansicht aufgestellt. Niederlage der Chocoladen-Fabrik Rich. Selbmann, Langestr. 1.

Zu vermieten

ein großer heller Laden inkl. Lagerraum und Wohnung, beste Lage am Platz, an der verkehrsreichsten Straße Eibenstocks, vom 1. April ev. früher. Offerten unter **E. H. 500** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Carl Grohs, Eibenstock

empfehlen zu Weihnachts-Einkäufen

sein großes Lager besserer

Spiel- u. Luxuswaren.

Größte Auswahl modern gefl. Puppen zu billigsten Preisen.

Ferner biete eine selten große Auswahl in

feinen Zinn- und Nickelwaren. Silberwaren

der **Württembergischen Metallwaren-Fabrik.**

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Carl Grohs.

Telephon 209.

Schriftbaumgummi, Korbesslitten,

Briefkastellen, Silber- u. Zinnwaren.

G. A. Nötzli, Inh.: Benno Kändler

Hauptstraße 7.

Eibenstock

Telephon Nr. 24.

ladet zur Bestätigung seiner



Weihnachts-Ausstellung



ganz ergebenst ein.

Nationalliberale Ortsgruppe Eibenstock.

Zu der am Sonnabend, den 5. Dezember 1908, abends halb 9 Uhr im Saale des „Feldschlößchen“ stattfindenden

„Öffentlichen Wählerversammlung“

in welcher

Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat N. Bauer, Aue über seine bisherige Tätigkeit im sächs. Landtage referieren wird, ladet hierdurch höflich ein
Die nationalliberale Ortsgruppe Eibenstock.
Der Vorstand.

Spar-Verein Eibenstock.

Die diesjährige Auszahlung findet Sonntag, den 6. Dezember im „Bürgergarten“ statt und zwar wie folgt: von 1/2 11 Uhr an die Nummern von 1-200, von 2 Uhr an die Nummern von 200-849. Sämtliche Gelder müssen am selbigen Tage abgeholt werden, am Montag gibt es beim Unterzeichneten keine Rückzahlung mehr.

Der Vorstand.
Hermann Siegel.

Centralhalle.

Zu unserem am Montag, den 7. Dezember, abends 1/2 9 Uhr stattfindenden
Kaffee-Kränzchen
laden wir hierdurch nochmals freundlichst ein

Central-Emil u. Frau.

Sollte jemand durch Zirkular übersehen worden sein, so bitten wir dies als Einladung zu betrachten. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Der Obige.

Heute Sonnabend saure Flecke.

Statt Karten!

Elise Baumann
Richard Oeser

beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen.

Schönheide im Dezember 1908 Eibenstock

Gasthaus zur Gartliche.

Nächsten Montag, den 7. d. M. großes
Schlachtfest,
vorm. 11 Uhr Bratfleisch, abends frische Würst mit
Sauerkraut, Bratwurst u. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Gustav Berthel.

Sonnabend Versammlung.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Emil Neubert.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr
Kartbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
E. Becker.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr
Kartbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
P. Pross.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Karl Hunger.

Geldschlößchen.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Ballmusik
(Streich- und Blasinstrumente),
wozu ergebenst einladet
Arthur Auer.

Deutsches Haus.

Kino-Salon.
Deute Freitag sowie Sonnabend
1/2 9 Uhr Vorführung nur guter
Bilder. Ansehenswert für jedermann.
A. Listner.

Restaurant Adlersfels.

Montag, 7. Dez. Schinken in
Brotteig gebacken mit Braun-
schweiger Kartoffelsalat, wozu
ergebenst einladet
Paul Kempe und Frau.

Kaiser-Panorama:

Berner Hochgebirge; von Sonntag
ab Bestausstellung in St. Louis.
Jeden Sonnabend von 2-6 Uhr:
Kinderreisen. Eintritt 5 Pfg. Zim-
mer ist gut geheizt.

Hierzu 2 Beilagen.

Möbel! Für Weihnachten Möbel!

empfehle mein großes Lager in

Bettkows von Mark 34.— an, Kleiderschränken von Mark 26.— an, Sophas und
Ottomanen von Mark 36.— an, Kommoden von Mark 21.— an, Matrasen von Mark
26.— an, Bettstellen von Mark 13.50 an, Engl. Betten, Pfeilerspiegel u. Trumeaux,
Vorfaaltoiletten, Küchenschranke und Tische, Komplett Küchen (modern),

Waschtische

Büffets

Nachtschränken.

Enorme Auswahl in Luxusmöbeln.

Paneele	Zigarrenschränke	Rauchtische
Büstenständer	Bauerntische	Nähtische
Notenständer	Bücher-Etagères	Ofenbänke
Schaukelstühle	Blumenkrippen	Schirmständer

Moderne Sopha-, Speise- und Auszugtische, Linoleumtische.

Um gütige Berücksichtigung bittet

Albin Eberwein.

Achtung! Feldschlößchen.

Sonnabend, den 5. Dezember:
Großes
Schlachtfest,
vormittags Bratfleisch, später frische
Würst mit Kraut. Ergebenst ladet
dazu ein
Arthur Auer.

Tischler

bei dauernder Beschäftigung gesucht
von
Eduard Friedrich & Sohn,
Möbelfabrik, Eibenstock.

Garçonlogis,

sauber und freundlich per Neujahr
von Kaufmann gesucht. Nähe des
Bahnhofes. West. Off. unter 2 10
an d. Exped. d. Bl.

Lebende Karpfen, Schleien
Fette Gänse à Pfd. 75 Pfg.

Poularden
empfehlen



Max Steinbach.

Die Maschinen- und Fahrradhandlung

von
Hermann Preiss, Mechaniker

Bergstraße, neben der Apotheke
empfehlen als passendes Weihnachtsgeschenk Nähmaschinen, Wasch-
maschinen, Wringmaschinen, Spieldosen, Sprechapparate,
Christbaumständer, mit und ohne Musik, Modell-Dampfmaschinen,
elektrische Taschenlampen, Schlitzeisen, vernickelt u. unvernickelt.

Diverse Wirtschaftsartikel

sowie alle Ersatz- und Zubehörtteile stets am Lager und liefere zu
den billigsten Preisen. — Beste Bedienung.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

D. D.

Druck und Verlag von Emil Danneberg in Eibenstock.

1. Beilage zu Nr. 144 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 5. Dezember 1908.

Vom Landtag.

Dresden, 1. Dezember.

W. Die 2. Kammer setzte um 10 Uhr vorm. die Beratungen über die Wahlrechtsvorlage fort. Die öffentlichen Tribünen sind sehr stark besucht, doch ist der Zubrang nicht so stürmisch wie am gestrigen Tage. Am Regierungstische erscheint zunächst nur der Kriegsminister Frhr. v. Haufen, später stellen sich noch der Minister des Innern Dr. Graf von Hohenthal und der Kultusminister Dr. Beck ein.

Abg. Bahner-Oberlungwitz (Konsf.) führt aus, die Regierungsvorlage sei für ihn unannehmbar. Auch die Vorschläge der Deputationsmehrheit und der Minderheit befriedigten ihn nicht. Er wünsche eine Rückkehr zu dem Wahlgesetze von 1868 mit zwei Änderungen und zwar einer Erhöhung des Zensus, damit die Kammer nicht mit Sozialdemokraten überschwemmt werde, und zweitens mit der Bestimmung, daß von den Wählern, denen durch den Zensus das Wahlrecht abgeschnitten werde, vielleicht 15 Abgeordnete gewählt würden. Eine gerechte Wahlkreiseinteilung müßte allerdings die Grundlage für das Gesetz bilden.

Abg. Dr. Zöphel-Leipzig (Natf.) erklärt, die Frage der Einführung des 1868er Wahlrechtes sei auszuhalten, denn man dürfe nicht, nachdem man durch das 1896er Wahlrecht den Zensus beseitigt habe, wieder eine Benachteiligung großer Volkskreise hebeiführen. Der Abg. Vizepräsident Dr. Schill habe gestern nur für seine Person gesprochen, wenn er die Hoffnung geäußert habe, daß die Regierungsvorlage auf dem Umwege über die Erste Kammer wieder dem Hause zugehen möchte. Für seine Parteifreunde sei die Regierungsvorlage wegen des darin enthaltenen Kommunalwahlrechtes unannehmbar. Es würde durch diese Abgeordnete ein Fremdkörper in die Kammer kommen und der Politik der Straße die Möglichkeit wieder eröffnet werden. Die große Frage muß lauten: Wollen wir eine Reform oder nicht. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Eventualvorlage eine Reform nicht bedeute. Die Nationalliberalen wollten nicht die Wähler in staatsfreundliche und staatsfeindliche abtufen, sondern sie hätten bei ihrem Vorschlag des Pluralwahlrechtes die Wähler eingeteilt nach gewissen Interessensgesichtspunkten, die sich greifen ließen. Weil sich die Eventualvorlage gegen die Arbeiter und deshalb gegen einen großen Teil des Volkes richte, müßten sie auch dagegen stimmen. Von den Petitionen, auf die sich die Mehrheit berufen habe, halte er nicht viel. Es wird Aufgabe der Nationalliberalen sein, ein Wahlrecht anzubahnen, welches die Entwicklungsfähigkeit zu einer gleichen Verteilung der Rechte in sich trage, und das könne allein durch das Pluralwahlrecht sein. Der Mehrheitsvorschlag sei für die Nationalliberalen unannehmbar.

Abg. Dr. Spieß-Pirna (Konsf.): Alle seien auf Entgegenkommen und Nachgeben angewiesen. Man könne nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen, deshalb könnten nur vor allem nur diejenigen Vorschläge auf Erfolg rechnen, die die Aussicht hätten, eine Mehrheit hinter sich zu haben. Die Eventualvorlage sei immerhin noch besser, als das jetzige Wahlgesetz. Er begrüße den Antrag Andrä und Genossen auf das freudigste, denn die Alterszufahrt könne erhalte doch jeder Arbeiter. Bei dem allgemeinen Unwillen, den die Bestimmungen des letzten Wahlgesetzes nicht nur bei der Sozialdemokratie, sondern in weiten bürgerlichen Kreisen hervorgerufen hatten, könne er es nicht verantworten, ohne Resultat vor seine Wählerschaft hinzutreten. Er empfehle deshalb die Annahme des Vorschlags der Mehrheit. (Bravo rechts.)

Abg. Andrä (Konsf.): Die Ausführungen des Abg. Entke über den Wert der Körperschaftswahlen seien grundfalsch gewesen. Entke habe mit diesen Ausführungen die Würde des Hauses in seiner jetzigen Zusammenfassung herabgesetzt. Das Kompromiß mit der Wahlkreiseinteilung der Regierung sei das bessere. Bei der Einführung der Pluralstimmen sei es in gewissen Kreisen noch nicht bestimmt, daß die Ordnungsparteien in jedem Falle siegreich blieben. Trotz aller Bedenken werde er für die Eventualvorlage stimmen.

Abg. Günther (Freis.): Der Abg. Andrä habe sich einen guten Witz geleistet, als er gesagt habe, daß die Großstädte bereits jetzt genügend vertreten seien, besonders in der Ersten Kammer. Dort saßen unter 41 Mitgliedern 27 Vertreter der agrarischen Interessen. Das sei doch keine genügende Vertretung der Großstädte. Redner bekämpft darauf die Deputationsvorschläge. Was man von den Petitionen zu halten habe, beweise die Tatsache, daß der Obermeister der Friseurinnung in Zwickau erklärt habe, daß er die Petition weder unterschrieben noch seiner Innung vorgelegt habe, und doch sei in dem Deputationsberichte unter den Unterzeichnern der Petition diese Innung mit vertreten. Die Mittelstandsvereinigung, die der Obermeister um Auskunft darüber ersucht habe, sei die Antwort schuldig geblieben. Obgleich die freisinnige Fraktion schwach an Zahl sei, so stehe sie doch an Schaffensfreudigkeit hinter keiner anderen Partei im Hause zurück.

Abg. Kühn-Morgen (Konsf.): Die Meinung Günthers, nach dem Vorschlage Träber-Deymann würden ungefähr 80 Prozent der Wählerschaft von jedem Wahlrechte ausgeschlossen, beruhe auf einem Irrtum.

Abg. Müller-Leipzig (Natf.) stellt fest, daß er sich in einer Sonderstellung befinde. Den Eventualvorschlag müßte er mit einem Blinder vergleichen. Aber der Blinder werde in Zukunft nicht das halten, was er jetzt verspreche. Er könne nicht dafür stimmen, denn die Leute, die ihn seit 30 Jahren als einen vernünftigen

gen und wohlwollenden Mann ansehen, müßten doch alles Vertrauen zu ihm verlieren. Er stimme für gar nichts mehr und wünsche nur, daß die Erste Kammer erfolgreicher arbeiten möge, als die zweite.

Abg. Schick (Natf.): Auf den Standpunkt des Vorredners könne er sich nicht stellen. Wenn das Dekret Nr. 12 von der Ersten Kammer zurückkäme, würde man vor denselben Schwierigkeiten stehen, wie jetzt. Er hoffe, daß es doch noch gelingen werde, auf dem Boden des Kompromisses zu einer Einigung zu kommen. Durch die Eventualvorlage würde allerdings nur neue Unzufriedenheit ins Volk getragen werden.

Abg. Hähnel (Konsf.) verteidigt die Eventualvorlage, deren Wahlkreiseinteilung in erster Lesung mit großer Mehrheit angenommen worden sei. Diese Wahlkreiseinteilung würde den Großstädten von den 96 vorgesehenen Abgeordneten 26 sichern. Das sei doch gegenüber den jetzigen 14 Vertretern der Großstädte ein erheblicher Fortschritt. Er hoffe, daß die Nationalliberalen sich zu einer Revision ihrer Ansichten entschließen. Die Wahlreform müsse unbedingt in der 2. Kammer zu einem Ende kommen, damit die Angelegenheit auch von der 1. Kammer und überhaupt endgültig zur Erledigung gebracht werden könne.

Abg. Hettner (Natf.) widerspricht den Ausführungen Hähnels. Die Wahlkreiseinteilung sei allerdings in erster Lesung angenommen worden. Es hätten sich aber damals viele nationalliberale Abgeordnete nach einer langen Sitzung vor der Abstimmung entfernt. Auch sei diese Lesung unverbindlich gewesen. Bei der zweiten verbindlichen Lesung hätten tatsächlich alle Nationalliberalen gegen die Wahlkreiseinteilung gestimmt. Nach dem Eventualvorschlag sollte den Großstädten von den 96 Abgeordneten ein Prozentsatz von 6,2 zugestanden werden, während nach dem jetzt gültigen Wahlrechte der Prozentsatz bei 8,2 Abgeordneten für die Großstädte 6,1 betrage. Das sei ein so minimaler Fortschritt, daß man dem Eventualvorschlag nicht zustimmen könne.

Abg. Ehret (Natf.) bedauert, daß der Vorschlag der Staatsregierung so kurzer Hand abgewiesen worden sei, obwohl das Wahlrecht durch Kommunalvertreter seine Zustimmung nicht finde. Auch mit dem Eventualvorschlag könne er sich allerdings in keiner Weise einverstanden erklären, da sie keine Zufriedenheit in die Wählermassen bringen würde. Er werde für die Minderheitsvorschläge stimmen, die wenigstens noch einigermaßen geeignet seien, die Gegensätze zu beseitigen.

Abg. Ulrich (Konsf.): Die Freisinnigen suchten Retorten für ihre Sache zu werben. Deshalb machten sie immer soviel Versprechungen. Es werde aber auch einmal eine Zeit kommen, daß die Rechnung bezahlt werden müsse, und dann könnten Günther und seine Freunde in große Verlegenheit kommen. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen des Abg. Müller, die nicht ernst zu nehmen seien.

Abg. Schanz (Konsf.): Solange die Arbeiterschaft ohne selbst sozialdemokratisch zu denken und zu fühlen, zu etwa 90 Prozent den sozialdemokratischen Agitatoren nachlaufe, solange könnten die Arbeiter nicht als Ganzes bevorzugt werden. Es sei bedauerlich, daß die nationalen Arbeiter darunter zu leiden hätten. Die Arbeiter müßten eben zu nationalen Arbeitern erzogen werden. Der Abg. Hettner habe in der Deputation nach dem Grundsatz verhandelt, ich gebe von meinem Standpunkte nicht ein Jota auf. Das sei doch keine Verhandlung.

Abg. Grobe (Natf.) erklärt, an der Wahlkreiseinteilung das Zustandekommen eines Wahlgesetzes nicht scheitern lassen zu wollen. Er gönne der Landwirtschaft alles Gute, werde aber den Eindruck nicht los, daß durch die Eventualvorlage die Landwirtschaft gestärkt und die Industrie geschwächt werden solle. Der Eventualvorschlag gehe auch in bezug auf Konzessionen an den Mittelstand zu weit. Ein Wahlgesetz auf Grund des Kompromisses wäre die beste Lösung.

Abg. Hettner (Natf.) meint, ein größerer Einfluß könne dem Mittelstande nicht gewährt werden, als in dem Minderheitsantrage geschehe.

Nachdem gegen 3 Uhr die Generaldebatte geschlossen war, wobei eine große Anzahl Redner noch auf das Wort verzichtet hatte, fand die Abstimmung über denjenigen Deputationsantrag statt, der lautete: Die Kammer wolle beschließen, den mittels königlichen Dekrets Nr. 12 den Ständekammern vorgelegten Entwurf zu einem Wahlgesetz für die 2. Kammer der Ständeversammlung im ganzen abzulehnen. Bevor über diesen Antrag abgestimmt wurde, fand eine Abstimmung über einen Eventualantrag des Vizepräsidenten Opitz statt, hinter dem Worte „Ständeversammlung“ einzuschalten „in der ersten Fassung.“ Dieser Antrag fand mit 43 gegen 29 Stimmen Annahme. In namentlicher Abstimmung erklärten sich darauf 72 Abgeordnete für den Deputationsantrag. 4 konservative Abgeordnete stimmten dagegen. Hierauf trat man in die Spezialberatung über den Eventualentwurf ein.

Zu § 1, dessen Annahme der Berichterstatter der Mehrheit sowohl wie der der Minderheit empfehlen, führt Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal nochmals die Gründe an, die die Regierung veranlaßt hätten, zur Eventualvorlage zu kommen. Er erklärt, daß zwar die Verhältniswahlen eigentlich die einzige Möglichkeit böten, die Minoritäten im Lande zu schützen. Da aber keine Aussicht gewesen sei, die Verhältniswahlen für das ganze Land durchzuführen, so habe die Regierung auf der Einführung der Verhältniswahlen für die Großstädte bestehen müssen. Hier würden die Minderheiten auch geschützt werden. Zum Beispiel seien ja auch die Mitglieder der evangelischen Arbeiter-

vereine zumeist in den Großstädten wohnhaft. Der Minister legt dann an der Hand einer großen Anzahl von Ziffern dar, daß trotz der Zuteilung von 4 Stimmen immer noch die Arbeiter usw. einen doppelt so großen Einfluß als die Wähler mit 4 Stimmen besäßen würden. Zu § 1 stellt hierauf der Abg. Dr. Spieß-Pirna (Konsf.) einen Antrag, den § in folgender Fassung anzunehmen: Die Abgeordneten der 2. Kammer der Ständeversammlung werden auf Grund nachstehender Vorschriften gewählt. Der Antrag Spieß läßt also die Zahl der Abgeordneten offen oder sieht eventuell von einer Vermehrung der Wahlkreise ab. Der Antrag Spieß wird mit 43 gegen 34 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Konservativen, dagegen die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Abgeordneten Behrens und Dürr (Konsf.). Zu § 3, der im 3. Absatz von der Integralerneuerung der Kammer handelt, liegt wieder ein Antrag Dr. Spieß vor, zu beschließen, daß dieser Absatz gestrichen werde. Die Kammer beschließt mit 43 gegen 34 Stimmen die Streichung des Absatzes vorzunehmen. Auch der ganze § 1 wird dann mit der beschlossenen Änderung gegen 34 Stimmen angenommen.

Im weiteren Verlauf der Debatte fragt Abg. Langhammer die Regierung, ob bei der Aufstellung des Heintz'schen Wahlkreisentwurfes jemand mitgearbeitet habe. Abg. Vogel nennt als diesen Mitarbeiter den Abg. Schmidt. Geheimrat Heintz erklärt, daß er in Erfüllung der Bitte der Wahlrechtsdeputation, eine neue Wahlkreiseinteilung zu schaffen, sich nicht nur mit Verwaltungsbeamten, sondern auch mit Abgeordneten der verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Richtungen besprochen habe, unter anderem auch mit dem Abg. Schmidt, der zweifellos der mit den lokalen Verhältnissen Sachsens am besten vertraute agrarische Herr sei. Abg. Langhammer bemerkt hierzu, daß er auf Umfrage erfahren habe, daß nicht ein einziger Nationalliberaler bei dieser Heintz'schen Wahlkreiseinteilung mitgewirkt habe. Demgegenüber konstatiert Abg. Hettner, daß er dem Geheimrat Heintz sein Material über eine neue Einteilung der Wahlkreise schriftlich übergeben habe. Abg. Günther meint, der Heintz'sche Wahlkreisentwurf stelle damit nicht mehr die Weisheit der Regierung dar, sondern diese habe sich ihre Weisheit vom Abg. Schmidt als Vertreter der Landwirte ergänzen lassen. Es hätte alles vermieden werden sollen, um nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Behauptung von dem Vorhandensein einer Nebenregierung richtig sei. Ein darauf folgender Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Zu Absatz 2 des § 7, welcher lautet: In den Ortshaften, die für sich oder mit anderen mehrere Wahlkreise bilden, werden diese auf Vorschlag der Gemeindebehörden durch das Ministerium des Innern festgestellt, liegt ein Antrag der Minderheit vor, sind diesem Absatz die folgenden 2 Sätze hinzuzufügen: „Diese Einteilung ist alsbald der Ständeversammlung vorzulegen. Ihre Aenderung ist nur durch Gesetz zulässig.“ Die Kammer beschließt nach längerer Debatte zunächst die Wahlkreiseinteilung der Minderheit (Entwurf Hettner) mit 41 gegen 36 Stimmen abzulehnen. Darauf wird auch die Wahlkreiseinteilung der Regierung mit 40 gegen 37 abgelehnt, desgleichen auch der Minoritätsantrag zu dem Absatz 2 des § 7 und zwar mit 41 gegen 36 Stimmen. Darauf verlegt sich die Kammer auf morgen vormittag 10 Uhr.

Dresden, 2. Dezember.

Das Haus setzte heute die Beratung der Wahlrechtsvorlagen fort. Die Tribünen waren sehr gut besetzt. § 8, der von der Stimmberechtigung handelt, wurde wie auch § 9, der von der Ausschließung des Stimmrechts handelt, ohne Debatte angenommen. Eine sehr lange Debatte entspinnt sich nun zu § 10. Hier liegen die Anträge der Mehrheit vor, die Wähler in 2 Gruppen einzuteilen; und zwar sieht der Eventualvorschlag Wählergruppen von einer und vier Stimmen vor. Weiter steht seitens der Konservativen der Antrag Andrä zur Verhandlung, eine dritte Gruppe zu bilden, wonach den Wählern, die das 50. Lebensjahr erreicht haben, eine Zusatzstimme gewährt werden soll. Schließlich liegt noch der Antrag der Minderheit vor, der im ganzen nur 3 Pluralstimmen gewähren will. Der Berichterstatter der Mehrheit empfiehlt ganz kurz die Bestimmungen der Eventualvorlage. Der Berichterstatter der Minderheit Abg. Hettner (Natf.) begründet ausführlich die Anträge seiner Partei und nach ihm in gleich ausführlicher Weise der Abg. Merkel (Natf.). An der Debatte beteiligen sich ferner Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal, der den Standpunkt der Regierung rechtfertigt. Abg. Andrä (Konsf.) begründet seinen Antrag auf Erteilung einer Zusatzstimme an die Wähler, die das 50. Lebensjahr erreicht haben, und tritt im Uebrigen für die Eventualvorlage ein. Abg. Dr. Zöphel (Natf.) verteidigt den Standpunkt der Minderheit der Deputation, während Abg. Ulrich den Eventualvorschlag in sehr ausführlicher Weise befürwortet. Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal tritt einigen Ausführungen des Abg. Merkel entgegen und bemerkt unter anderem, daß die Regierung von Anfang an vollständig konsequent gehandelt habe. Nachdem sie sich überzeugt habe, daß die im Kgl. Dekret Nr. 12 enthaltenen Vorschläge nicht auf Annahme bei den beiden großen Parteien des Hauses hätten rechnen können und nachdem sie auch ersehen, daß die im Kompromiß enthaltenen Vorschläge nicht diejenige Gewähr böten, die für ein neues Wahlgesetz unerlässlich sei, sei sie auf die Eventualvorlage zugekommen. Er wolle auf die einzelnen Ausführungen der Redner nicht näher eingehen, aber entgegenzutreten müsse er doch der Bemerkung, daß er es für unerfindlich finde, wie jemand aus

ember
an die
-849.
den, am

nd.

statt-

rau.
en wir
geforgt.
ige.

t,
A mit
er-

4 Uhr

er.

5.

abend
auter
jeder-

fen.
en in
aus-
woju

au.

A:
ntag
ouis.
Uhr:
Sim-

dem Hause dem Eventualentwurf nachsagen könne, er sei schlechter als das bestehende Gesetz. Abg. Langhammer polemisiert gegen den Abg. Ulrich und verwirft die Eventualvorlage. Er tritt dann für die Minderheitsvorlage ein, indem er sich unter anderem auch mit dem Geheimrat des Ministers Grafen Hohenthal bezüglich der Amtsblattpresse beschäftigt, auch die Mittelstandsvereinigung in den Kreis seiner Erörterung zieht und zum Schluß bemerkt, es müsse alles eingeseht werden, um die Wahlreform im Sinne des Königs zum Abschluß zu bringen. Seine Parteifreunde seien bereit Opfer zu bringen, sie stünden nicht steif auf dem Parteistandpunkt, und wenn es sich auch bei der Wahlkreiseinteilung um ihre Stellungnahme handelte, so würden sie eventuell sich an das Bestehende anlehnen, allerdings unter Berücksichtigung der durch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse bedingten Bedürfnisse. Am Schlusse seiner Ausführungen wird Abg. Langhammer von mehrfachen Zwischenrufen und Gelächter auf der rechten Seite des Hauses unterbrochen, worauf er den Konservativen erregt zuruft: „Meine Herren, sind Sie nicht lächerlich? Sind Sie denn Komiker geworden?“ Präsident Dr. Wehnert bemerkt hierauf, derartige Ausdrücke hätte Redner zu unterlassen. Der Ton könne kaum noch weiter herunterkommen, er müsse bitten, daß von allen Seiten sich die größte Mühe gegeben werde, den Ton wieder höher zu bringen. Abg. Grumbt (Freikons.) erklärt nicht mit der Mehrheit stimmen zu können. Abg. Günther (Freis.) verwirft sowohl die Mehrheits- wie die Minderheitsvorläge und plädiert für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. Abg. Behrens tritt vollständig auf die Seite des Abg. Grumbt. Abg. Förster (Kons.) verteidigt die Eventualvorlage. Abg. Träber tritt für das 1868er Wahlgesetz ein. Nach längerer Beratung nahm das Haus einen Antrag auf Schluß der Debatte an. Es erfolgten 5 Abstimmungen. In den ersten drei Abstimmungen wurden sämtliche Anträge der Minderheit mit 45 gegen 31, 46 gegen 31 und 47 gegen 30 Stim-

men abgelehnt. Hierauf werden die Anträge Andra und Genossen mit 42 gegen 35 Stimmen und der gesamte § 10 mit 40 gegen 37 Stimmen angenommen. Hierauf wurde § 11 ohne Debatte angenommen. Zu § 12 stellte Abg. Spieß (Kons.) den Antrag, einen neuen § 12a in folgender Fassung zu beschließen: „Für die Zahl und Abgrenzung der Wahlkreise gelten die gesetzlichen Bestimmungen.“ Abg. Schill (Natf.) äußert gegen die Annahme dieses Antrags verfassungsmäßige und geschäftsordnungsmäßige Bedenken. Es solle hier auf einem Umwege der § 7 mit der Wahlkreiseinteilung wieder eingebracht werden. Nach längerer Debatte wird der Antrag Spieß mit 44 gegen 33 Stimmen angenommen. Ebenso werden die §§ 13 bis 37 ohne wesentliche Debatte angenommen. Zu § 38, der von den Verhältniswahlen handelt, stellte Abg. Brückner (Freikons.) zwei Anträge. Der erste lautet: In dem Wahlkreise der Stadt Plauen und der mit ihr zu einem Wahlkreise verbundenen Ortschaften, ferner in den Wahlkreisen, die in den Städten Zwickau, Dresden, Leipzig gebildet werden, erfolgen vom Jahre 1910 ab die Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahlen. Der 2. Antrag lautet: „Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, so bald als möglich, doch spätestens dem nächsten Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, wodurch die Wahlkreise der großen Städte vermehrt werden und zwar dergestalt, daß die Verhältniswahlen nur innerhalb der einzelnen Großstädte und der ihnen zugewiesenen Ortschaften stattfinden haben.“ Die Anträge werden von den Nationalliberalen heftig bekämpft. Abg. Jöphel (Natf.) erklärt: „Wenn wir nicht ein Ende machen mit solchen unglücklichen Mitteln und mit solchen unzulänglichen Gründen, wo soll das Ansehen des Hauses bleiben?“ Die Brückner'schen Anträge werden darauf mit 40 gegen 37 Stimmen angenommen. Die §§ 39—51 werden ebenfalls ohne wesentliche Debatte angenommen. Bei § 52 wird auf Antrag Spieß der Absatz 2 „Wird ein Beamter zum Abgeordneten einer der beiden Kammern

gewählt, so hat er dies seiner vorgesetzten Dienstbehörde anzuzeigen. Einer Genehmigung zur Annahme der Wahl bedarf er nicht. Auch ist er während der Sitzungsperiode auf seinen Wunsch von den Dienstgeschäften zu entbinden“ gestrichen und sodann der § 52 angenommen.

Das Haus beschließt hierauf in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 37 Stimmen, den gesamten Eventualentwurf mit den beschlossenen Abänderungen anzunehmen. (Die Linke begleitet die Bekanntgabe des Ergebnisses mit „Hört hört.“)

Hierauf wird der sozialdemokratische und der freijüngerische Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes, bezw. auf Rückkehr zu dem 1868er Wahlrecht gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die vorliegenden Petitionen beschließt das Haus auf sich beruhen zu lassen. Um 5 1/2 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Dresden, 2. Dezember.

W. Die 1. Kammer vollzog in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Wahl eines Mitgliedes beim. eines Stellvertreters zum Staatsgerichtshof. Darauf erledigte man die Petition des Stadtrates und der Stadtverordneten zu Annaberg und Gen. um Fortführung der Güterbahn Königswalde-Annaberg (obere Stadt) nach dem Bahnhofs Schönsfeld dahin, daß man sie zuerst auf sich beruhen ließe. Genehmigt wurden dann nach der Vorlage und in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer die Kap. 88, 89, 90 und 99 mit Ausnahme der Titel 2, 3 und 4 der Abteilung I) des ersten Nachtrags zum ordentlichen Staatshaushaltetat für 1908/09, Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts, Evangelisch-Lutherisches Landeskonfessionarium, katholisch-geistliche Behörden und Laubstummennästen betr. und Kap. 98 (mit Ausnahme des Titels 14 und 15), 94 (mit Ausnahme der Abteilung C), 95 (mit Ausnahme der Abteilung B Titel 3 bis 5 und Titel 8 b und 8 c) und 96 (mit Ausnahme der Titel 18 und 19) des ersten Nachtrags zum ordentlichen Staatshaushaltetat für 1908/09, evangelische Kirchen, Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen, Seminare sowie Volksschulen betr. Sodann zur Verhandlung gelangte hierauf die Petition der Blumengeschäftsinhaber (E. V. Unterverband Sachsen) zu Leipzig: 1.) Ränderung des sächsischen Sonn-, Fest- und Bußtaggesetzes vom 10. Sept. 1870 und 2.) Freigabe der Sonntagsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags zur Arbeit betr. Die Petition wurde bezüglich des Punktes 1 der königl. Staatsregierung zur Erörterung überwiesen und bezüglich gleich erwünscht, mit Allerhöchster Genehmigung im Wege der Berordnung den Handel mit Blumen dem in § 3 Abs. 2 Ziffer 3 vorgezeichneten Verkauf von Gb- und Materialwaren gleichzustellen, bezüglich des Punktes 2 aber auf sich beruhen gelassen.

Er behauptet das Feld der echte Rathreiners Malzkaffee

denn keine noch so heftigen Angriffe der Konkurrenz können ihn jemals verdrängen.

Darum trinken ihn Alle, die ein wirklich aromatisches, sicher bekömmliches und dabei unschädliches Getränk haben wollen. Ueberall erhältlich! — In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pfennig.

Weihnachts-Ausstellung

von **Theodor Schubart, Eibenstock,**
empfehltes großes Lager

feiner Spiel- und eleganter Leder-Waren

Jugendschriften, Bilder- und Märchenbücher.

Große Auswahl in allen Festgeschenken.

Indem ich zum Besuch und zur Besichtigung meiner Ausstellung ergebenst einlade, zeichne
Telephon-Anschluß 53.

Hochachtungsvoll

Theodor Schubart.

Königlichen Besuch



erhielten Van den Bergh's Margarine-Werke, die als die einzigsten der Branche von Ihren Majestäten, den Königinnen Wilhelmina und Emma von Holland, mit grossem Interesse besichtigt wurden. Die hohen Herrschaften sprachen sich äusserst lobend über das Gesehene und über die unerreicht feine Qualität der Erzeugnisse dieser Firma aus und gestatteten die Führung des Bildnisses der regierenden Königin Wilhelmina von Holland als Schutzmarke auf der Packung.

Besonderen Ruf geniessen die Spezial-Margarine-Marken **Clever Stolz und Vitello** die in Geschmack und Aroma feinsten Meierei-Butter gleichstehen, aber 50 bis 60 Pfg. per Pfund billiger sind.

Van den Bergh's Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.



Für Weihnachten

bitte meine geehrten Kunden, mir zugebachte Aufträge in
Wäsche u. Tricotagen aller Art
für Herren, Damen und Kinder
möglichst bald zu überweisen, um deren Ausführung mit aller Sorgfalt vornehmen zu können. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in
Wollwaren aller Art, sowie Blusen und Costümröcke.

Emil Mende.

Metall-, Posten- u. Eichenholzfürge,



sowie **Kinderfürge** in allen
Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.



Unser billiger Weihnachts-Verkauf

bietet durch die Reichhaltigkeit und enorme Billigkeit größte Vorteile.

Kleiderstoffe.

- 1 Weihnachtstrobe
6 m Hauskleiderstoff 3.—
- 1 Weihnachtstrobe
6 m Mohair-Serge 5.20
- 1 Weihnachtstrobe
6 m modernen Kostümstoff 6.—
- 1 Weihnachtstrobe
6 m 110 cm breit, reinwollenen Cheviot 6.90
- 1 Weihnachtstrobe
6 m reinwollenen Kleiderfatin 7.90
- 1 Weihnachtstrobe
6 m vorzügl. schwarzen Kleiderstoff 6.30
- 1 Weihnachtstrobe
4 m modernen prima Blusen-sammt 5.90
- 1 Weihnachtstrobe
4 m karierte oder gestreifte Blusenfeide 6.90

Baumwollwaren.

- Ein Posten
Bettwäsche, 1/4 breit Weihnachtspreis 52 Pf.
- Ein Posten
Bettwäsche, 1/4 breit, Weihnachtspreis 88 Pf.
- Ein Posten
Bett-Inlette, rot, 1/4 breit, Weihnachtspreis 45 Pf.
- Ein Posten
Bett-Inlette, rot, 1/4 breit, Weihnachtspreis 75 Pf.
- Ein Posten
Bettzeuge, kariert, Weihnachtspreis 30 Pf.
- Ein Posten
Bettuchlein, doppelbreit, Weihnachtspreis 95 Pf.
- Ein Posten
Bandenbarchent, gestreift und #, Weihnachtspreis 30 Pf.

Ein jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von schon 3 Mark an ein schönes
Weihnachts-Geschenk gratis.

Ein Posten **Damen-Velour-Blusen** früherer Wert bis 5.— Weihnachtspreis 2.50

Ein Posten **Damen-Woll-Blusen** früherer Wert bis 8.50 Weihnachtspreis 4.50

Ein Posten **Tuch-Unterröcke** mit Bordengarnitur Weihnachtspreis 2.30

Ein Posten **Tuch-Unterröcke** mit Volant u. Treffengarnit. Weihnachtspreis 4.50

Um **20% bis 40%** haben wir die Preise in den Abteilungen **Kinder-Kleider, Damen-Putz und Pelzwaren** ermäßigt und bieten daher hierin seltene Vorteile.

Tisch-Gedecke in Leinen, Tuch u. Blüsch in großer Auswahl zu Extrapreisen

Weihnachts-Handarbeiten in sehr großer Auswahl zu Extrapreisen.

Spielwaren- Ausstellung

ergänzt durch tägliche Neueingänge, ist wieder vollständig komplettiert und bietet die reichste Auswahl in passenden Weihnachtsgeschenken.

Leibwäsche.

- Damen-Hemden, Vorder-schlüß** mit Trimming 1.95, 1.55, 98 Pf.
 - Damen-Hemden, Achsel-schlüß** mit Stickereipasse 2.15, 1.75, 1.45
 - Damen-Nachjaden, weißer** Barchend 2.35, 1.65, 1.10
 - Damen-Nachjaden, weiß** Dimite 1.95, 1.45, 98 Pf.
 - Damen-Beinkleider, weiß** Barchend u. Renforcé 2.10, 1.55, 98 Pf.
 - Damen-Beinkleider, bunt,** ausgebogen 1.75, 1.45, 98 Pf.
 - Damen-Anstands-röcke, weiß** und bunt 2.50, 1.40, 1.10
- Herren- und Kinderwäsche in großer Auswahl staunend billig.

Hauswäsche.

- Ein Posten **Drell-Handtücher** mit roten Jacquard-Streifen, Weihnachtspreis Dgd. 4.40
- Ein Posten **Drell-Handtücher, glatt, weiß** Weihnachtspreis Dgd. 3.45
- Ein Posten **Gerstenkorn-Handtücher** mit roter Kante Weihnachtspreis Dgd. 4.20
- Ein Posten **weiße Tischtücher, 110x110** moderne Zeichnungen Weihnachtspreis 1.—
- Ein Posten **weiße Damast-Tischtücher, 110x125, herrl. Dessins** Weihnachtspreis 1.40
- Ein Posten **große Damast-Tischtücher, 130x160, in reicher Ausmusterung** Weihnachtspreis 2.20
- Ein Posten **Servietten, 60x60 groß** Weihnachtspreis 25 Pf.

Auf Wunsch werden gekaufte Waren bis zum 24. Dezember bei uns aufgehoben.

Sonntag, den 6. Dezember findet der Verkauf bis 8 Uhr abends ununterbrochen statt.

Eibenstock. Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf. Postplatz.

Kinder- und Kranken-Nährmittel:

Nestle's und Kufeke's Kindermehl
Knorr's und Weibezahn's Hafermehl, Odde
Kasseler Hafer-Cacao
Eichelkaffee u. Eichelcacao
Emmerling's Kinder-Nähr-zwieback
Mondamin, Maizena, Malz-Extrakt, Milch-Zucker
Schweizermilch, condens.
Milch von Gebr. Fyund, Dresden u. s. w.
empfehlen **H. Lohmann, Drogenhandlung.**

Bücher-Anzeige.

Wer Humor und Satire liebt und sich für Seelen- und Gesichtskunde interessiert, bestelle bei einer Buchhandlung oder direkt bei dem Verfasser und Verleger: „Ich will“ und „Die Himmelsleiter“, zwei Bände mit 90 photographischen Aufnahmen im Text. Preis geb. 8 Mk. Ein großartig angelegtes und geschickt ausgeführtes Werk nennt es die „Deutsche Photographen-Zeitung“.
H. Heizenberger, Cassel, Reginalstraße 1.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrer in Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt
Visitenkarten
mit und ohne Goldschnitt, geprägt weiss und farbig, sowie
Neujahrs-Gratulations-Karten
in mannigfaltigster Auswahl die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn, Eibenstock, Breitestrasse 8.

Zum **Weihnachtsfeste Möbel** empfehle mein großes Lager als:
Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Betten m. Matragen, Vertikows, Schränke, Kommoden, Tische, komplette Wohn- und Schlafzimmer, Küchen u. s. w. Größte Auswahl in Trumeaux, Pfeiler-Spiegeln, Vorkaaloiletten, Nähtischen, Serviertischen, Pannelen, Handtuchhalter, Portieren-Garnituren, Rosetten, Vitragen u. s. w.
zu billigsten Preisen bei nur besten Qualitäten.
Sämtliche Postermöbel werden nur in meiner Werkstätte angefertigt.
Franz Matouschek, Möbelgeschäft Neugasse 4.

Patent-Bureau
Theuerkorn, Zwickau's.

Modernes Waschmittel
garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein büsten
für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Flüssige Bronzefarben
für den Hausgebrauch,
ff. Hochglanz-Broncen,
Broncefinktur
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

Russische Gummi-Schuhe
sowie Saarburger empfiehlt in allen Größen und Ausführungen zu äußersten Preisen
Albin Eberwein.

Zahnschmerzen stillt sofort „Dodo“. Flasche 35 Pf.
H. Lohmann, Drog.

Hilfe b. Blutfluss. Neman, Hamburg, Kengelstr. 40. empfiehlt

Eine Siebelstube sofort zu vermieten
Untere Grottenstraße 5.
Sollinhalts-Veränderungen
Emil Hannebohn.

Oesterreichische Kronen 85,00 Pf.
Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

Meine Riesen-Puppen-Ausstellung ist sehenswert.

bietet in allen Abteilungen ungeahnte Vorteile. Um meine werten Kunden schon jetzt zur Erledigung ihrer Weihnachtseinkäufe zu veranlassen, verabfolge ich an den 3 Tagen

Gratis erhält jeder Käufer bei entsprechendem Einkauf
1 Prachtkalender oder
1 Handspiegel oder
1 Puppenstube.

Sonnabend, den 5., Sonntag, den 6., Montag, den 7.

Doppelte Anzahl Rabatt-Marken.

Volle Rabatt-Bücher werden mit 4 Mark, volle Blätter mit 1 Mark in Zahlung genommen.



Hugo Frey.

Jugendschriften
in allen Preislagen, für jedes Alter passend,
Geschenkwerke
für Gross und Klein, wie: Reisebeschreibungen, Klassiker, Romane der neuesten Literatur, brosch. sowohl wie gebd.,
Noten
für Klavier und andere Instrumente sind zu haben bei
Benno Kändler,
Buchhandlung.
Ansichtsendungen wolle man bald verlangen, nicht auf Lager habende Bücher werden schnell besorgt. D. Ob.

Branchen Sie
Kautschuk- oder Metallstempel oder irgend einen zur Stempelbranche gehörigen Artikel, so wenden Sie sich an die seit langen Jahren weit und breit bekannte Stempelfabrik **Max Krolow, Leipzig 3.** Neben Kautschuk- und Metallstempeln in allen Ausführungen fertigt die Firma Max Krolow, Leipzig 3 Petschaften, Schablonen, Stanzstempel, Farbstift, Typendruckereien, Zahlenläge, Preis-Auszeichnungstäfen, Stempelträger, Baginier- und Nummerier-Maschinen, Monogramme, Emailleschilder, Wert- und Metallmarken an, kurzum alles, was von der Branche gebraucht wird, kann von der Firma bezogen werden. Bei eintretendem Bedarf fordern Sie Spezial-Prospekte über die Artikel, welche Sie benötigen, und werden Ihnen solche gratis und franko von der Firma zugehen.

**Mundwässer
Zahnpulver
Zahnpasten
Zahnbürsten
Haarwässer
Lockenwasser
Bay-Rum
Javol
Shampooon**
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltsgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Wollwaren!
Kinder-Mäntel u. -Häuben in Eis- u. Lammfell, Sweater, Shawles, Handschuhe, Kopfhüllen, Fichus, gestricke Unterröcke u. Jacken in bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen
A. Lenk, Südstraße 2.
Aparate Blusen und Kinderkleider in großer Auswahl.

Tapeten
von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.
Leder-, Seiden-, Cretonne-Tapeten, deutsche, französische, engl. u. amerik. Fabrikate.
Billigster Gelegenheitskauf:
Vorjährige Tapeten u. Rester mit **30-50% Rabatt.**
Tekko-Salubra-Linerusta, eleganteste und dauerhafteste Wandbekleidung.
Gummitischdecken - Wachsbarchent.
Sonntags geöffnet. **Freymann & Rönnau.** Annaberg. Muster-sendung franko.

Nürnberger Lebkuchen
vom Hoflieferanten **F. G. Metzger** hält bestens empfohlen
H. Lohmann.

Schöne Wohnung, best. aus 3 Zimmern, in der Nähe d. ob. Bahnh., wird am 1. April 1909 mietsfrei. Näh. in der Exped. d. Bl.

London.
Ein bei den Londoner Wholesale-Häusern vorzüglich eingeführter Vertreter sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Eibenkoder Hauses. Korrespondenz in englisch erforderlich. Gest. Offerten unter **S. G.** an die Exped. d. Bl.

Süßes echte Knöterich-Bonbons
gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses etc. à Paket 25 Pf. allein bei: **H. Lohmann, Drog., Emil Eberlein, Colow.**

Vornehm
wirkt ein paries, reines Gesicht, reißiges jugendliches Aussehen, weiche, samtartige Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenperd-Vitennmilchseife** v. Bergmann & Co., Nadebaul & St. 6, Pfg. bei: **Apotheker Wlan.**

Bruchleidende!!!
Größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares von vielen Ärzten empfohlenes Bruchband ohne Feder
Extrabequem-Monopol.
Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Federbruchbänder von 3 Mark an. Mein Vertreter, ein ärztlich geprüfter Bandagist, ist mit Mustern anwesend in
Eibenstock Freitag, 11. Dezember 9-3 Hotel 3. Ratskeller.
L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstrasse 38a.
Eine 2 fach 1/4 Maschine stehen zum Verkauf Näheres in der Exped. d. Blattes.

MAGGI'S WÜRZE
mit dem Kreuzstern
praktisches Weihnachtsgeschenk.
Hußschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare, der Nagelhof-Parfüm, von C. D. Wunderlich, 3 mal prämiert. Garant. unschädlich.
Dr. Orphilas Nussöl, ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches zugleich dunkelt. Beide à 70 Pf. mit Anm. Echtes und nicht abfärbendes **Haarfärbe-Mittel.** à 1.20 (Das beste was es gibt!)
H. Lohmann, Eibenstock.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS: Bitten wir genau auf unsere Marke PALMIN zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden.	ZWEITENS: darf gesetzlich nur von uns allein PALMIN hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	DRITTENS: trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort PALMIN und den Schriftzug DE Schlinck in roter Schrift als besondere Erkennung.
--	--	---

H. Schlinck & Cie, Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Preis und Bezug von Emil Hanneberg in Eibenstock.

2. Beilage zu Nr. 144 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Ebenstod, den 5. Dezember 1908.

Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von Th. Schmidt.
(24. Fortsetzung.)

Kolow blieb stehen und strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Nein, dieser Weg führt nicht ans Ziel. Entweder kann das Mädchen, wenn sie Dir glaubt, über den zeitigen Aufenthaltsort des Stamle wirklich nichts Bestimmtes ausagen, oder es glaubt Dir nicht und leugnet, wenn ich sie verhafte, und an der Abreise verhindere, einfach, ihn zu kennen. In beiden Fällen würde demnach keine Nachricht über die Einwilligung zur Flucht an ihren Rosse Herkules gelangen und dieser, des Harrens auf Erfüllung seines Wunsches müde, würde nach einigen Tagen den Staub Berlins von seinen Füßen schütteln und ins Ausland für immer verschwinden. Er muß deshalb ihren Brief erhalten, er muß mit ihr fliehen, und meine Sorge muß es sein, ihn während der Flucht abzufangen. Alle anderen Schritte bieten nicht mehr, ja, höchstwahrscheinlich noch weniger Aussicht auf Erfolg, als dieser letzte Schritt. Und da es gewiß ist, daß sie die Stunde und den Ort kennt, von wo aus die Reise nach Rußland angetreten werden soll und da sie arglos den morgigen Tag als Reisetag bezeichnete, so muß ich mich morgen an ihre Fersen heften.“

Kolow ließ sich nach diesem festgesetzten Entschlusse am Tische nieder und klingelte. Ein jüngerer Bediensteter erschien und fragte nach seinen Wünschen.

Er gab dem jungen Manne einen Taler.
„Bewahren Sie mir einige Lagen bestes Schreibpapier.“

Hierauf sah Kolow eine Weile in sein Kursbuch. Er merkte sich alle auf deutschem Gebiete des Kurzes Berlin-Petersburg gelegenen Orte, an denen die Nachtschnellzüge — einen solchen würden die Flüchtenden sicher nur benutzen — hielten und schrieb, als der Hotelbedienstete ihm das Papier gebraucht hatte, an die Bahnhofs-Inspektoren jener Orte unter „vertraulich“ eine amtliche Mitteilung des Inhalts, daß ein unten näher bezeichneter, wegen eines Raubmordes verfolgter ehemaliger Zirkusartist höchstwahrscheinlich zur Reise mit einem der Nachtszüge am 14. Juli die Station betreten oder passieren und zu dem sich vielleicht auf der betreffenden Station ein junges, auffallend hübsches Mädchen gesellen werde. Da diesem an jenem Verbrechen unbeteiligten Mädchen ein Beamter der Hamburger Geheim-Polizei nachreisen werde, so möge Vorsorge getroffen werden, daß dem Beamten, wenn er zur Verhaftung des Verbrechers schreiten sollte, keine Schwierigkeiten von dem Bahnpersonal in den Weg gelegt würden, dieses vielmehr den Beamten erforderlichen Falles kräftig unterstützen möge.

Nachdem Kolow eine Anzahl dieser Benachrichtigungen abgeschrieben hatte, fuhr er damit zum Polizei-Präsidium, ließ sie dort unterschreiben und unterschreiben und sogleich der Post übergeben.

Nach einer Reihe sehr heißer Tage war früh am Morgen des 14. Juli ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen über die Reichs-Hauptstadt niedergegangen, das nicht allein den unbequemen Staub von den Straßen fortgespült, sondern auch eine merkliche Abkühlung der Luft bewirkt hatte.

Als Kolow sich an diesem Morgen wegen eines auf der Straße entstandenen Lärms aus dem Fenster lehnte, gewahrte er, daß Feuerwehrlente das bei dem starken Gewitterregen in die Kellerwohnung des Hauses der Witwe Pannede eingebrungene Wasser wieder herauspumpten. Auf dem Trottoir standen einige nasse Möbelstücke und verschiedene Kisten und Körbe mit Gemüse und Grünzeug, die der den Keller bewohnende Gemüsehändler herausgeschafft hatte. Frau Pannede stand mit dem schimpfenden Gemüsehändler neben dem Eingang des Kellers und stritt sich aufgeregt mit einem Schutzmann herum. Sie schien der Polizei Vorwürfe zu machen, daß sie die Kanalisationsanlagen der Straße vernachlässigt habe und deshalb für den Schaden, den das Wasser in ihrem Keller angerichtet habe, haftbar sei. Als die aufgeregte, resolute Frau immer lauter ihre Stimme gegen den ruhig auf sie einredenden Hüter der Ordnung erhob, erschien plötzlich Fräulein Lilly in der Tür. Sie hatte den „Kollegen“ oben im Fenster des gegenüberliegenden Hauses erblickt, erwiderte dessen lebhaften Morgengruß mit einem kofetten Lächeln und wandte sich dann der erregten Mutter zu.

„Komm doch nun endlich herein, Mutter,“ bat sie. „Dein lautes Reden lockt ja die Nachbarn an die Türe und Fenster.“

Aber die aufgeregte Frau, die noch vor einigen Jahren einen Stand in der Markthalle gehabt hatte, und infolge dessen den bekannten Ton dieser „Damen“ der Halle angenommen zu haben schien, zeigte keine Furcht vor dem sie hoch überragenden stattlichen „Blauen.“ Sie hörte auch nicht auf die verlegen-ängstlich an sie herantretende Tochter und ließ sich zuletzt zu einer beleidigenden Aeußerung des Schutzmannes hinreißen, nach welcher diesem der Geduldsfaden riß. Er erklärte die Rabiater kurz für verhaftet und forderte sie auf, ihm zur Polizeiwache zu folgen. Alles Bitten der schönen Lilly, der Schutzmann möge der Mutter die unbedachten Aeußerungen verzeihen, nützte ebensowenig, wie das Sträuben der Erregten, dem Manne des Gefehes zu folgen, der sie mit festem Griff am Arm faßte und mit sich fortzog. Die Szene erregte im Ru einen gewaltigen Auflauf. Es bildeten sich unter den zu hunderten sich ansammelnden Zuschauern zwei Parteien. Die eine

größere Hälfte nahm, wie das bei solchen Anlässen in Berlin meist der Fall ist, Partei für die Verhaftete, die andere — es waren die Nachbarn, die den bösen Mund der Frau Pannede hinlänglich kannten, gönnten der Rabiater diese selbstverschuldete Blamage. Hatten sie doch gehört, wie der Schutzmann, um die Erregte zu beruhigen, ihr wiederholt zugeredet hatte, sie möge doch nun endlich ruhig sein, die fehlerhafte Anlage in dem Abzugskanal sei längst bekannt und Abhilfe werde schon in den nächsten Wochen erfolgen. Ihre Beschwerde werde er weitergeben und den Anspruch auf Schadenersatz bei seiner Behörde befürworten, sie möge jetzt damit aufhören, ihn als den Verschuder dieses Malheurs vor den Leuten hinzustellen; er habe die bei einem früheren Gewitterregen schon einmal erfolgte Unterwasserfegung ihres Kellers sofort gemeldet.

Gefolgt von einer aufgeregten Menschenmenge, zertrte der kräftige Schutzmann die wütende Frau mit sich nach der Polizeiwache. Weinend war die Tochter an der Seite der Mutter geblieben, dieser zurendend, sie möge doch ruhig mitgehen und ihre Lage nicht noch durch Widergesetzlichkeit gegen die Polizei verschlimmern.

Kolow hatte die aufgeregte Szene einen Augenblick oben von seinem Zimmer aus beobachtet, dann verschwand er plötzlich vom Fenster und tauchte bald darauf in der Menge gerade in dem Augenblicke auf, als der Schutzmann mit der Frau Pannede und deren sie begleitende Tochter vor der Revierpolizeiwanne anlangten. Sich durch die erregte Menge drängend, befand er sich plötzlich an der Seite Lillys.

„Seien Sie ohne Sorge, liebste Fräulein,“ raunte er der Untröstlichen zu, „die Sache ist nicht so schlimm, als Sie glauben. Ich begleite Sie mit ins Haus und werde mit dem Polizeioffizier reden; ich kenne den Herrn sehr gut.“

Er schritt rasch an ihr vorbei und verschwand in der Wache. Noch ehe der Schutzmann mit der Arrestantin das Dienstzimmer des Polizeioffiziers betrat, hatte Kolow mit diesem ein paar Worte gewechselt und sich dann wieder aus dem Zimmer entfernt.

Das Publikum verließ sich eben so schnell vor der Wache, wie es dort erschienen war, nur ein paar Weiber lungerten auf der Straße umher, neugierig, „ob sie die Pannede'sche mit ihrem bösen Maul,“ wie die eine höhnisch zu der andern sagte, „inspinnen werden. Verdient hat sie's!“

Mutter und Tochter erschienen nach einer Viertelstunde wieder in der Tür der Polizeiwache, die erstere jetzt zwar ruhig, aber mit tockendem inneren Grimm, letztere erfreut, daß man ihre Mutter nicht in Arrest abgeführt hatte. Kolow stand plötzlich wieder neben Lilly.

„Na, sagte ich's nicht, Fräulein, daß die Geschichte nicht so schlimm werden würde,“ bemerkte er, vor der Frau Pannede den Hut lüftend. „Nur immer ruhig mitgegangen, wenn die Polizei etwas von einem wissen will. Ein famoser Mensch, dieser Polizeileutnant, was?“

Lilly nickte lebhaft.
„Sie haben ihn sicher gesprochen, ehe wir sein Büro betreten?“

„Allerdings, und es war ein Glück für Sie, Frau Pannede, daß ich den Herrn kannte. Es ist nämlich ein Schulfreund von mir. Und wenn wir auch gesellschaftlich nicht auf einer Stufe stehen, so verleugnet er mich doch nie, wenn wir uns mal treffen. Ich war gestern Nachmittag schon bei ihm, um mich für dieses Revier anzumelden.“

„Ich danke Ihnen sehr. Mutter, das ist der Herr vom Zirkus, von dem ich Dir erzählte, daß er bei Dir ein Stück Talg für seine wundten Füße kaufte, und daß die Füße aber schlimmer danach geworden seien.“

„Ja wech,“ gab Frau Pannede kurz zur Antwort. Es wurnte sie noch immer, daß sie wegen der Beleidigung vor dem Schutzmann hatte Abbitte leisten müssen und als Sühne zwanzig Mark für die Armen zahlen sollte.

Kolow trennte sich an der nächsten Straßenecke von den Weiden.

„Ich spreche heute Nachmittag mal bei Ihnen vor, Frau Pannede, und hoffe Sie dann wieder bei guter Laune zu treffen.“

Er erhielt zwar keine Aufforderung von der Mutter, sein Vorhaben auszuführen, aber in Lillys Augen las er, daß er ihr sehr willkommen sein würde.

Als er am Nachmittag im Laden erschien, wurde er von der schönen Lilly mit einem Händedruck freundlich begrüßt und nach hinten in ein kleines Zimmer geführt, in dem Frau Pannede, sichtlich noch angegriffen von der zwangsweisen Vorführung vor den Leutnant der Revier-Polizei, im Sofa lehnte. Sie sei krank, klagte sie.

„Sowat zieht in meinen Jahren nicht mehr in die Hautjade. Sehen Sie sich, Herr Justus. Ich habe Ihre Hilfe, die Sie mir gestern anboten, schon rascher nötig gehabt, als ich dachte.“

Es klingelte im Laden. Lilly ging, um den Kunden zu bedienen.

„Un heite habe ich doch Ihren Rat nötig,“ fuhr Frau Pannede fort. „Die Lilly hat sich in'n Kopp gesetzt, sie will 'ne Reise machen nach Konig, wo 'ne Schwester von mir wohnt. Dagegen hätte ich nicht, denn ins Jeshäft is se doch nicht recht zu gebrauchen, wenn ich nur wüßte, ob S't ehrlich meint. Ja lobe aber nich dran. Seit sie den Brief von dem Menschen aus'm Zirkus jeshriegt hat, is s' wie umjewandelt. Vorjestern un jestern bis mittag maulte s' weil ich ihren Brief in't Feuer jefworfen hatte und jestern nachmittag un heite is s' wech zu mir wie 'n Schwamm und lustig wie 'n

Bogel. Dahinter steht wat. Ru trinken S' mit uns 'ne Tasse Kaffee un nachher raten S' mir. Ich habe Vertrauen zu Ihnen, Herr Justus. Sie sind wat Besseres aus 'm Zirkus und anders als die meisten dieser Art Leute.“

Sie schenkte dem Gaste eine Tasse Kaffee ein, schob ihm den Kuchenteller hin und langte nach einer Kiste mit Zigarren.

Kolow trank bedächtig eine Tasse Kaffee, zündete sich eine Zigarre an und meinte darauf wichtig:

„Also nach Konig oben in Westpreußen möchte Ihre Tochter reisen? Hat sie vielleicht einen zweiten Brief erhalten?“

„Der wech ich nich, aber ich lobe dat, denn der Mensch, der ihr vorjestern schrieb, schien jroße Eile zu haben, er müße ihr gleich sprechen, schrieb er, un sie solle um zehn sein vor die Bar . . . Prach, ich habe den Namen nich behalten, et war 'ne Kirche.“

„Ach, Sie meinen die Parochialkirche. Die liegt ja garnicht weit von der Landsbergerstraße.“

„Janz richtig! In 'r Klosterstraße liegt ja so 'ne Kirche mit 'n unaussprechlichen Namen.“

„Und Sie meinen, daß ihr heimlicher Schatz ihr gestern einen zweiten Brief hat zustecken lassen, in dem er sie zur Flucht aus dem Elternhause auffordert?“

„Ich denke mir dat wegen ihre plöbliche Verwandlung. Ja so 'n Jeshäft, wie meins, wo 't den ganzen Dag looft, kann ihr alles mögliche zujestekt werden, ohne dat man't mert.“

„Sie können recht haben. Aber wie wollten Sie es wohl verhindern, daß Ihre Tochter, wenn Sie sich es einmal in den Kopf gesetzt hat, mit dem Geliebten zu fliehen, das Haus verläßt?“

„Ich wech dat, sowat kann keen Mensch verhindern, oder man müße sie in 'n Keller insperrun un 'ne eiserne Tür mit drei Schloßer un vor't Kellerfenster dicke Eisenstäbe setzen lassen.“

„Ein solches Gewaltmittel dürfen Sie natürlich nicht in Anwendung bringen, da würde sich die Polizei einmischen.“

„Wech ich ooch, un deshalb bitte ich Ihnen, ob Sie nich Rat wissen? Mein Bruder, der ihr damals in Hamburg ermittelt un sie mir wieder in't Haus jebracht hat, is uff'n Pferdehandel in Oesterreich. Ich habe oojenblicklich keenen Menschen, der mir helfen könnte.“

Kolow sann scheinbar eine Weile bedächtig nach.

„Sie müssen Ihre Tochter reisen lassen; beabsichtigt sie, mit ihrem Schatz zu flüchten, so werden Sie das auf die Dauer doch nicht hindern können. Verbieten Sie ihr diese Reise nach Konig, so hätte sie einen triftigen Grund, sich über Sie wegen allzustrenger Handhabung Ihrer Mutterrechte zu beklagen; man würde Sie für harttherzig halten. Da es mir daran liegt, Ihrer Tochter das Gefährliche des Zirkusberufs klar zu machen und ich sie gern vor den Gefahren, die der Jugend und Schönheit in demselben drohen, schützen möchte, so will ich ihr heimlich nachreisen, um zu sehen, ob sie mit ihrem Anbeter eine Zusammenkunft oder gar eine Flucht ins Ausland verabredet hat. Sollte letzteres der Fall sein, so würde ich im passenden Augenblicke erforderlichen Falles mit der Polizei auf der Bildfläche erscheinen und das in Ihrem Auftrage verhindern. Eine Vollmacht mit Ihrer Unterschrift wäre dazu natürlich erforderlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seide von Mk. 110 ab
— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —
G. Henneberg, Zürich.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Chemnitzer Marktpreise
am 2. Dezember 1908.

Ware	11	15	18	12	75	50	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	90	90	10	25			
sächsischer	90	90	10	25			
niederl. säch.	80	80	8	85			
preussischer	80	80	8	85			
bessiger	80	10	8	40			
fremder	90	70	9	90			
Brauergesetz, fremde	85	11	75				
sächsischer	50	10					
Futtergerste	85	7	50				
Hafer, sächsischer alter							
neuer	90	8	20				
Rohgerste	11	11	80				
Roh- u. Futtergerste	10	10	80				
Gerste	40	8	80				
gerollnettes	40	4					
Stroh, Hegebruch	8	8	80				
Mischmehlbruch							
Langstroh	2	2	80				
Mischmehlbruch							
Krummstroh	1	80	8				
Rattierstein	2	80	8				
Butter	2	70	2	90			

Besondere Anmerkungen: Bei Beschaffung hier in Chemnitz bei Knorr's nur mehr als 10000 kg netto.

Wintersaison 1908/9

Mitglied der Grosseinkaufsgenossenschaft.



300 Mitglieder.

C. G. Seidel,
Eibenstock.

Warenumsatz unserer Genossenschafts-Mitglieder
1907

27 Millionen Mark.

Wollwaren.

- Kopf-Shawls
- Kopf-Hüllen
- Kinder-Hauben
- „ Mützen
- „ Bous
- „ Mütze
- „ Jacken
- „ Paletots
- Knaben-Shawls
- Wollne Tücher
- „ Plaids
- Chenille-Tücher
- „ Hüllen
- Wollne Rösche
- „ Kleidchen
- „ Damenbekl.
- Strickwesten für Herren und Damen
- Jagdgamaschen
- Armmüffchen
- Füßlinge

Tricotagen.

- Normalwäsche, bewährte Systeme
- Hemden, Hosen, Jacken
- Leibwärmer
- Kniewärmer
- Fusschlüpf
- Gamaschen
- Sweater
- Unteranzüge
- Untertailen

Sportartikel.

- Weisse Sweater
- „ Damenwesten
- „ Shawls
- „ Kragenschoner
- „ Handschuhe
- „ Mützen
- „ Strümpfe
- „ Gamaschen
- Schneemützen

Fertige Wäsche.

- Damen-Hemden vom einfachsten bis besten Madeira- und Barchent-Hemd
- Kinder-Hemden
- Beinkleider
- Jacken
- Weisse u. bunte Herren-Oberhemden
- Nacht-Hemden
- Kragen, Manschetten
- Serviteurs, weiss und bunt
- Barchentwäsche, weiss u. bunt, für Herren, Damen und Kinder
- Baby-Ausstattung.
- Schürzen-Lager
- in schwarz, weiss u. bunt
- Wirtschafts- u. Tüdel-Schürzen, neust. Façon
- Knaben- und Mädchen-Schürzen
- Seidne Schürzen

Mein Engros-Lager der Handelszentrale deutscher Kaufhäuser bietet durch eigne Erzeugnisse in **Handschuhen - Strümpfen - Tricotagen** unerreichte Vorteile in Qualitäten u. Preisen.

Teppiche

- Divandeen
- Vorlagen
- Läuferstoffe
- Wachstuche
- Unterlagenstoffe
- Gummidecken
- Plüschgedecke
- Sophadecken
- Reisedecken
- Schlafdecken
- Kamelhaardecken
- Pferdedecken
- Bettdecken
- Tischgedecke

- Corsetten
- Ballshawls
- Brautschleier
- Gürtel aller Art
- Seidene Tücher
- „ Shawls
- „ Kragenschon.
- Knabenlavalliers
- Cravatten, Selbstbind.
- Halsgarnituren
- Rügen

Aussteuerartikel.

- Weisse Bettlamaste
- Bettdecken
- Bettfedern
- Inlette
- Staub- und Wischtücher
- Tischzeuge, Handtücher
- Kaffeegedecke
- Gardinen
- Vitrage
- Kanten
- Scheibengardinen
- Stores

Taschentücher.

- ca. 200 Dtzd. Taschentücher mit Namenstick.
- Damentücher mit Madeira-stickerei
- Kindertücher m. Buchstab.
- Leinen-, Batist-, Linon- und seidne Taschentücher
- Strohtücher
- Scheuertücher
- Fensterledertücher
- Presssäcke
- Scheuerschürzen

Kleiderstoffe

- in schwarz und farbig, in Cheviot, Satin, Serge
- Damentuche
- Lamas, Blusenstoffe
- Brautseide
- Besatzseide
- Borten, Soutashes
- Litzen, Plains
- Tüll-, Luft- und seidne Spitzen
- Hauskleiderstoffe
- Rockflanelle
- Costümstoffe
- Damen-Unterröcke
- in Tuch, Moirée, Zanella, Tricot, Barchent, Velour
- Stickerei-Rösche
- Kinder-Rösche
- Costüm-Rösche
- Damen-Blusen aller Art
- Stoff-Kleiderchen
- Sammt- „
- Velour- „

Grosse Sortimente in Herren- und Knaben-Gummiträger

Damenhandschuhe 50 Pf.
mit Futter

Extra-Angebot! **Damenstrümpfe,** 90 Pf.
Wolle, engl. lang

Pat.-gestr. Wollsocken 60 Pf.

Zu unserer **Weihnachts-Ausstellung**

von angefangenen und fertigen

Handarbeiten

sowie feinen

Damen- und Kinderschürzen
laden ergebenst ein.

Ida Todt

Inh.: Geschw. Hederich.

Winter-Handschuhe,



sowie alle Sorten **Glacé, Wildleder, dänische, Koppé, gefütterte Glacé, russische Handschuhe mit Pelzfutter; ferner Erinnerungshandschuhe mit Lederbesatz, Wildlederputzfelle, Armmüffchen mit Kagenfellfütter** usw. empfehle in guter dauerhafter Ware zu soliden Preisen. Bestellungen nach Maß schnellstens. Saubere Handschuhwäsche und Färberei. Einkauf von Wild-, Regen-, Hasen-, Kanin- und Hochachtend

August Edelmann,

Gegründet 1876.

Eibenstock, Brühl 12.

Reichhaltiges Lager
feinster Parfümerien

und
Toilette-Seifen.

H. Lohmann,

Drogenhandlung.

Pelz-Waren.

Nur gute Kürschnerarbeit.

Grösste Auswahl.

Konkurrenzlos billige Preise.

Hermann Rau.



Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren rühmlichst bekannte

Rheinische Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Zickenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von **Kuften, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- u. Stik-husten** etc. befallen sind. Dieses hochlöbliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1½, u. 3 M. in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.



Schuh- und Stiefel-Lager.

Bringe meiner hochgeehrten Kundschaft von Eibenstock und Umgegend mein **reichhaltiges Lager**, ausgestattet mit den letzten Neuheiten für die Wintersaison, in Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Antonie verw. Claus.



führe großes Lager in **Gummschuhen** und forge für prompte und schnelle Erledigung aller Reparaturen. D. Ob.

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibensdorf.

Montag, den 7. Dezember 1908, abends 8 Uhr.

Stadtverordnetenwahl.

Eibensdorf, 7. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl haben von 941 stimmberechtigten Bürgern 505 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht (gegen 537 im Vorjahre). Als gewählt gingen hervor:

Herr Kaufmann Gustav Diersch	mit 336 Stimmen.
„ Kaufmann Alban Männel	„ 326 „
„ Stickmaschinenbes. Paul Zeuner	„ 272 „
„ Kaufmann Hermann Drechsler	„ 231 „
„ Stickmasch.-Bes. Ernst Funk sen.	„ 226 „
„ Kaufmann Richard Kunz	„ 199 „
„ Buchbindermeister Karl Grohs	„ 166 „

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren: Rechtsanwalt Haffsurther 157, Landwirt Ernst Rau 156, Kaufmann Felix Rodstroh 142, Stickmaschinenbesitzer Louis Baumann 140, Landwirt Louis Seidel 133, Kaufmann Ernst Günther 127, Kaufmann Paul Strobelt 123, Tischlermeister Richard Kühn 116, Bautechniker Emil Ott 92, Appreteur Emil Vogel 88, Kaufmann Herm. Wagner 80, Kaufmann Hermann Pöhlend 35.

Die übrigen Stimmen sind zersplittert.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibensdorf.